

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als
Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum
Salzmannschule Magdeburg,
Sachsen-Anhalt

Regina Patzschke

unter Mitarbeit von:

Dorit Grieser und

Catrin Kötters-König

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung aus der Reihe der „Praxisbausteine“ des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ und wurde in Sachsen-Anhalt entwickelt.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 31. März 2007 ausdrücklich gestattet. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Die Materialien stehen als kostenlose Downloads zur Verfügung:
www.blk-demokratie.de (Bereich Materialien/Praxisbausteine)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“

Koordinierungsstelle

Programmträger: Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung
Freie Universität Berlin

Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan

Arnimallee 12

14195 Berlin

Telefon: (030) 838 564 73

info@blk-demokratie.de

www.blk-demokratie.de

Autorin des Praxisbausteins:

Regina Patzschke, Steuergruppensprecherin Salzmannschule Magdeburg
kontakt@sos-salzman.bildung-lsa.de

Externe Entwicklerin des Praxisbausteins:

Dorit Grieser, Organisationsberatung, Berlin
dorit.grieser@arcor.de

Verantwortliche Netzwerkkoordinatorin Sachsen-Anhalt:

Dr. Catrin Kötters-König
ckoetters@lisa.mk.lsa-net.de

Projektleitung „Demokratie lernen & leben“ Sachsen-Anhalt:

Dr. Margit Colditz
mcolditz@lisa.mk.lsa-net.de

Berlin 2006

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als
Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum

Inhalt

	Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes	7
1	Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung	9
2	Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes	11
3	Durchführung bzw. Ablauf	15
4	Zwischenbilanz	25
5	Förderliche und hinderliche Bedingungen	29
6	Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes	31
	Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner	33
	Materialien	35

Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes



Unsere Salzmannschule ist eine Förderschule für lernbehinderte Schülerinnen und Schüler. Viele von ihnen stammen aus sozial schwachen Familien. Bedingt durch die sozialen Umbrüche in der sich verändernden Gesellschaft sind diese häufig durch Arbeitslosigkeit der Eltern

und den damit verbundenen Folgeerscheinungen wie Hoffnungslosigkeit, Armut, Wohnungsverlust usw. betroffen. Zunehmend haben wir es mit gestörten Familiensituationen zu tun. Konflikte innerhalb der Familie wirken sich negativ auf die Entwicklung der Kinder in der Schule aus. Der Anteil allein erziehender Mütter ist relativ hoch. Viele Familien, deren Kinder unsere Schule besuchen, werden durch das Jugendamt bzw. das Sozialamt regelmäßig oder partiell betreut. Diese häufig sehr schwierigen Lebensumstände wirken sich zusätzlich benachteiligend auf die Schülerinnen und Schüler aus.

Vor dem Hintergrund einer Schule mit einer Schülerschaft, welche Probleme hat, mit Konflikten umzugehen, wurde die Arbeit des Schülerrates an unserer Förderschule bisher stark durch die Schulleitung sowie durch Lehrerinnen und Lehrer gesteuert und systematisch unterstützt. Für alle Schülerinnen und Schüler der Förderschule für Lernbehinderte werden Angebote im Unterricht zur Stärkung der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit unterbreitet. Dies haben wir in Unterrichtsbausteinen dokumentiert und Kolleginnen sowie Kollegen zur Verfügung gestellt.

Generell unterstützen wir unsere Schülerinnen und Schüler durch eine Kultur der Anerkennung und des Zutrauens. Die Mitglieder des Schülerrates werden in regelmäßigen Fortbildungen mit qualifizierten Schülerratstrainern geschult. In Umsetzung des Prinzips „Schüler lernen von Schülern“ leiten ältere Schülerinnen und Schüler jüngere an und beziehen sie in Verantwortung mit ein. Zunehmend gelingt es den Schülerratsmitgliedern, die Schülervollversammlung selbst zu gestalten und zu leiten. Das Zwischenziel einer gut funktionierenden Schülervollversammlung wurde bereits erreicht. Die Anstrengungen zielen darauf, ein Schülerforum zu entwickeln, das qualitativ auf einer höheren Stufe agiert als die Schülervollversammlung.

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum



1 Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung

Die Salzmannschule ist eine Förderschule für Lernbehinderte. Diese Förderbedarfslage beinhaltet häufig Besonderheiten auch im sozialen und emotionalen Bereich der Persönlichkeit, so auch in der Fähigkeit, Konflikte zu vermeiden oder angemessen zu lösen. Alltägliche Konflikte stellen sich häufig in verbalen Aggressionen und eher selten in körperlicher Gewaltanwendung dar. Verstärkt kommt mitunter die unzureichende Erziehungskompetenz der Eltern hinzu. Deshalb sieht sich unsere Schule in der Verantwortung, den Schülerinnen und Schülern Strategien aufzuzeigen, die es Ihnen ermöglichen, alltägliche Konflikte friedlich zu lösen bzw. einer Eskalation entgegenzuwirken.

Konflikte sind unserer Ansicht nach darauf zurückzuführen, dass es den Schülerinnen und Schülern sehr schwer fällt, eigene Handlungsweisen vorausschauend in ihrer Wirkung auf andere einzuschätzen. Außerdem sind sie leicht durch Dritte beeinflussbar. Unseren Schülerinnen und Schülern mangelt es unter anderem an:

- Selbstwertgefühl
- Motivation und Kompetenzen zum Entwickeln und Einbringung eigener Ideen
- Mut, vor anderen Menschen länger zu sprechen, selbstständig zu moderieren und mit anderen kontrovers zu diskutieren
- Kompetenzen zur Übernahme von Verantwortung

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als
Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum

- Identifizierung mit der Schule
- Fähigkeit über Gefühle und Einstellungen zu reden

Im Kollegium stand die Frage im Raum: Wie können wir unseren Schülerinnen und Schülern mehr Eigeninitiative abverlangen und größere Mitspracherechte einräumen, um dadurch ihr Selbstvertrauen zu stärken und Schule für sie wieder attraktiver zu machen. Wir wollten unsere Schule mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam so entwickeln, dass Schule nicht mehr nur Lernort, sondern für alle auch Lebensort wird. Dazu sollten das Bewusstsein für Verantwortung und die Bereitschaft und Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden. Anregungen erhielten wir Anfang 2002 durch eine schulinterne Lehrerfortbildung, die die für unsere Region verantwortliche Landesmultiplikatorin für Mediation gestaltete. Als unsere Schule im Mai 2002 vom Start des BLK-Programms erfuhr und sich zeigte, dass unsere Veränderungsvorstellungen unter anderem zur Konfliktbewältigung mit den Anliegen des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ kompatibel sind, haben wir uns als Programmschule für die Mitarbeit im Set „Umgang mit Konflikten in Schule und Gesellschaft“ im Modul „Unterricht“ erfolgreich beworben.

Gemäß Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (vgl. Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt: http://st.juris.de/st/SchulG_ST_2005_rahmen.htm) gibt es den Schülerrat (SR) und auch die Schülervollversammlung (SVV) als Mitwirkungs-gremien. Beide arbeiteten im Schuljahr 2002/03 bereits sehr gut, aber mit sehr starker Unterstützung durch Schulleitung, Lehrkräfte und die pädagogische Mitarbeiterin. Die Schülervollversammlung sollte zum Schülerforum mit Mitspracherecht der Schülerinnen und Schüler im gesamten Schulgeschehen ausgebaut werden. Diese Vision gibt es schon seit langem in unserer Schule und wir wissen, dass es bis dahin ein sehr langer Weg sein wird, der nur in Teilschritten bewältigt werden kann.

Wir möchten Schülerinnen und Schüler auf diesem Weg so fördern und in ihren Kompetenzen so stärken, dass sie Schritt für Schritt behutsam in die Lage versetzt werden, diese für sie anspruchsvolle Art der Partizipation umsetzen zu können.

Mit unseren spezifischen Förderangeboten auf dem Weg zu unserem Fernziel - dem Ausbau der Schülervollversammlung zum Schülerforum - wollen wir konkret folgende Teilziele erreichen:

- Stärkung von Verantwortungsbewusstsein und -bereitschaft
- Stärkung der Kommunikationsfähigkeit
- Verbesserung von Redegewandtheit und Argumentationssicherheit
- Verbesserung partner- und gruppenbezogener Arbeit
- Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung von schulischen Veranstaltungen und Projekten
- selbstständige Leitung der Schülerratssitzungen durch die Schülerratsvorsitzende bzw. den Schülerratsvorsitzenden
- Entwicklung eigener Ideen und Verantwortlichkeit im Schülerrat
- selbstständige Moderation und Öffentlichkeitsarbeit des Schülerrats



2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

2.1 Mitbestimmungsgremien in Sachsen-Anhalt

- Schülerrat (SR) und Schülervollversammlung (SVV) sind seit 1991 in Sachsen-Anhalt gesetzlich vorgesehene Mitbestimmungsgremien. Sie beraten und erörtern die Schülerschaft betreffende Fragen, sind durch die entsprechenden Konferenzen anzuhören und können Anträge an die Gesamtkonferenz stellen.
- Der Schulelternrat setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden der Klassenelternschaft.
- Die Dienstberatung des Kollegiums findet einmal monatlich statt. Ihre Inhalte sind: die Informationspflicht der Schulleiterin bzw. des Schulleiters, Diskussion über anstehende Fragen des gesamten Schullebens, Ergebnisse aus Festlegungen vorhergehender Beratungen. Außerdem werden neue Festlegungen für die künftige schulische Arbeit getroffen.
- Die Gesamtkonferenz (GK) ist das beschlussfähige Gremium an den Schulen in Sachsen-Anhalt. Gemäß § 29 unseres Schulgesetzes sind in unserer GK 33 stimmberechtigte Personen: acht Elternvertreter aus dem Schulelternrat, acht von allen Schülerinnen und Schülern gewählte Schülerinnen und Schüler, 14 Lehrkräfte und zwei pädagogische Mitarbeiterinnen.

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum

(vgl. Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt:
http://st.juris.de/st/SchulG_ST_2005_rahmen.htm, § 47 ff)

2.2 Strukturen für Schulentwicklung an der Salzmannschule

- Zurzeit (2005/06) arbeiten an der Schule zwei Steuergruppen: die Steuergruppe Schulprogramm sowie die Steuergruppe für das BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“.
- Die BLK-Steuergruppe setzt sich zusammen aus zwei Lehrkräften und einer pädagogischen Mitarbeiterin mit sozialpädagogischer Ausbildung. Sie ist zum Startzeitpunkt des BLK-Programms im September 2002 aus einer Arbeitsgruppe derselben interessierten Personen hervorgegangen, die zuvor bereits zum Thema Mediation gearbeitet hatten. Sprecherin ist die Verfasserin des Praxisbausteins. Aufgabe der Steuergruppe ist die Koordinierung des BLK-Projektes an der Schule. Sie trifft sich einmal wöchentlich und berät über den Programmverlauf und -fortschritt sowie künftige Aufgaben in ihrem Verantwortungsbereich.
- Die Steuergruppe Schulprogramm gibt es seit 2004. Sie setzt sich - ebenfalls interessenbasiert - zusammen aus der Schulleitung, drei Lehrerinnen und einer pädagogischen Mitarbeiterin.
- Das Schulprogramm befindet sich derzeit in der Entwicklungsphase. Unser Motto lautet: „Finde deine Stärken, meistere dein Leben“. Dies ist eine pädagogische Leitvorstellung, die natürlich auch zur Arbeit des SR passt. Denn auch dabei geht es darum, Selbst- und Sozialkompetenzen - z. B. die Eigenverantwortung - zu stärken.
- Das Kollegium befürwortet und unterstützt die Einrichtung, Zusammensetzung und Arbeit der Steuergruppen.
- Die GK hatte positive Beschlüsse im September 2002 bzw. im Juni 2004 zu den jeweiligen Vorhaben und den dafür eingerichteten Steuergruppen gefasst.

2.3 Initiative zur Arbeit an der schrittweisen Entwicklung eines Schülerforums (SF)

- Die Vorstellung des BLK-Programms fand im Mai 2002 auf einer vom Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA) organisierten Informationsveranstaltung statt.
- Schon seit Ende der 1990er Jahre wurde in unserer Lehrerschaft über die Installierung eines Schülerforums diskutiert. Insofern ging die Initiative für unsere Bewerbung als Programmschule vom Kollegium aus. Die Zusage für die Aufnahme in das BLK-Programm im Herbst 2002 brachte uns die Möglichkeit, aus unserer Vision - die wir immer vor Augen haben - Umsetzungsschritte abzuleiten.

- Erste Konzeptideen konnte die BLK-Steuergruppe im Herbst 2002 extern auf Landesebene im BLK-Programm zur Diskussion stellen und anschließend konkretisieren.
- Alle Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schüler sowie interessierten Eltern wurden von der BLK-Steuergruppe, dem Schulleiter und der Vertrauenslehrerin vom Beginn der Programmmitarbeit an informiert und eingebunden: z. B. bei Dienstberatungen, in der SR-Sitzung, über Aushänge in der Schule, in Elternversammlungen und über die GK (September 2002).
- Über den SR wurden die Vorstellungen von den dort vertretenen Klassen-sprechern in ihre Klassen getragen und besprochen. Ideen, die aus einzelnen Schulklassen kamen, wurden bei der Konzeptentwicklung berücksichtigt.
- Ein zweisäuliges Konzept zur Entwicklung eines SF (Fernziel) bzw. der selbst verantworteten Arbeit des SR (mittelfristiges Ziel) wurde erarbeitet:
 - Säule 1: Entwicklung und Erprobung von Unterrichtsbausteinen ([Bausteine kommunikative Kompetenz](#)) zur Stärkung der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
 - Säule 2: Schulung, Anleitung und Unterstützung der SR-Mitglieder
Elemente dieser zweiten Säule sind:
 - Fortbildungen und Beratungen für den SR
 - Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung von schulischen Veranstaltungen und Projekten
 - schrittweise Beteiligung des SR an Aufgaben der Leitung und Moderation von Sitzungen des SR und der SVV sowie an der Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Übergabe dieser Aufgaben an die jeweiligen Schülerinnen und Schüler.

2.4 Herstellen von Verbindlichkeit

- Zu Beginn des ersten Erprobungsjahres innerhalb des BLK-Programms (Schuljahr 2003/2004) wurde zwischen der Schule und der BLK-Projektleitung von Sachsen-Anhalt eine Zielvereinbarung geschlossen und in den folgenden beiden Erprobungsjahren fortgeschrieben ([Arbeits- und Zeitplan](#)). Darin legen die Kolleginnen und Kollegen jeweils für ein Schuljahr abgestufte Ziele, Zuständigkeiten, Termine, Adressaten und Verfahrensweisen zu konkreten pädagogischen Maßnahmen wie auch für Evaluation und die Dokumentation der Ergebnisse fest. Dies gilt als Schularbeitsplan und ist verbindlich für die Kooperation innerhalb der Schule sowie für die Kooperation mit der Projektleitung am LISA.

- Das Partizipationsvorhaben wurde 2004 von der GK beschlossen.
- In Dienstberatungen wird von der BLK-Steuergruppe jeweils über den aktuellen Projektstand berichtet, es wird diskutiert, Teilzeile werden formuliert und für die Weiterentwicklung Verantwortlichkeiten festgelegt.

2.5 Ressourcen

- Mit finanzieller Unterstützung der Jugendstiftung der Stadtsparkasse Magdeburg wurde 2001 ein Schülercafé eingerichtet. Es steht als sonderpädagogische Freizeiteinrichtung (Freizeitbereich) den Schülerinnen und Schülern der Schuljahrgänge 5 bis 10 täglich bis jeweils 15.30 Uhr als offener Treffpunkt zur Verfügung. Dort tagt auch der SR.



Schülercafé

- Vom Land gab es zunächst zu Projektbeginn (2003) drei Abminderungsstunden für die BLK-Programmarbeit der Lehrer. Dieser Pool wurde in den Folgejahren jeweils um eine Stunde abgeschmolzen.
- Über die gesamte Laufzeit von 2003 bis 2007 erfährt die Schule finanzielle Unterstützung aus dem BLK-Programm. Daraus werden u. a. Literatur, Materialien, Fortbildungen und das SR-Training finanziert.



3 Durchführung bzw. Ablauf

3.1 Zur Komplexität unseres Vorhabens

- Unter **Schülerforum** verstehen wir das komplette Mitspracherecht von Schülerinnen und Schülern in der Organisation des Schulalltags. Darunter fassen wir sowohl den Freizeitbereich als auch den Unterrichtsbereich inklusive der Unterrichtsplanung.
- Im **Schülerrat** finden die Klassensprecherinnen und Klassensprecher Übungs- und Anwendungsfelder für Partizipation und Verantwortungsübernahme.
- In der **Schülervollversammlung** wird von allen Schülerinnen und Schülern weitgehende Mitsprache ausgeübt.
- Die Arbeit von SR und SVV sind – naturgemäß – eng miteinander verwoben.
- Im **Unterricht** werden fachlich wie auch fachübergreifend kommunikative und rhetorische Grundlagen gelegt. Sie werden durch die Erarbeitung und das Halten von Kurzvorträgen trainiert.
- Im **SR-Training** können die Klassensprecherinnen und Klassensprecher die entsprechend benötigten Kompetenzen aufbauen.
- Wir ermöglichen Schülerinnen und Schülern Verantwortung im **Schulalltag** zu übernehmen und ihre Kompetenzen einzubringen: z. B. bei der Pausenaufsicht, bei der Planung und Ausgestaltung von Schulveranstaltungen und -festen.

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum

- Schülerinnen und Schüler betreiben mit unserer Unterstützung eine eigene **Nachwuchsförderung** für die von ihnen übernommenen partizipativen Aufgaben im Schulleben.
- Wir „leben“ in der Salzmannschule eine **Anerkennungskultur** und legen großen Wert auf Motivierung durch Lob, Zutrauen und Anerkennung.
- Ein Beispiel für das Ineinandergreifen von Unterricht, SR und der gesamten Schülerschaft ist die [Benefizveranstaltung](#) für die Opfer der Flutkatastrophe vom Dezember 2004 ([Brief Spende](#)).

3.2 Der Schülerrat

Der Schülerrat (SR) - Struktur und Funktion

- Der SR setzt sich zusammen aus den in geheimer Wahl von ihren Klassen gewählten Klassensprecherinnen und Klassensprechern der Schuljahrgänge 5 bis 10. Als stimmberechtigtes Mitglied vertritt die Klassensprecherin bzw. der Klassensprecher oder seine Stellvertreterin bzw. sein Stellvertreter ihre Klasse im SR.
- Der SR wählt aus seiner Mitte den SR-Vorsitzenden - zurzeit (Schuljahr 2005/06) eine Schülerin - sowie eine Vertreterin bzw. einen Vertreter.
- Der SR wählt einmal jährlich eine Vertrauenslehrerin bzw. einen Vertrauenslehrer. Im Schuljahr 2005/06 wurde eine Vertrauenslehrerin gewählt. Sie unterstützt den SR. Gleichzeitig ist sie Ansprechpartnerin für die Sorgen und Belange aller Schülerinnen und Schüler unserer Schule.
- Die Leitung und den Ablauf der SR-Sitzung organisieren zurzeit die pädagogische Mitarbeiterin und die Vertrauenslehrerin. Sie nehmen als Vertreterinnen der Schule an den Sitzungen teil und unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei ihren Aktivitäten. Die SR-Vorsitzende soll die SR-Sitzung laut Zielvereinbarung künftig selbst leiten ([Arbeits- und Zeitplan](#)).
- Der Ablauf einer SR-Sitzung folgt einem Ritual:
 - Begrüßung und Eröffnung
 - Mitteilungen aus der Schulleitung
 - Themen, Sorgen und Besprechungswünsche aus den Klassen (z. B. Pausenaufsicht)
 - freie Diskussion der Mitglieder des SR
 - Schließen der Sitzung

- Die mündlich von der Vertrauenslehrerin vorgestellte Tagesordnung folgt diesem Ablaufritual. Es gibt jedoch keine weiteren formalen Spielregeln wie z. B. eine Redeliste. Vielmehr läuft die SR-Sitzung in eher locker-ungezwungener Form ab. Die zehn bis zwölf Teilnehmenden sitzen um einen Tisch und besprechen ihre Anliegen. Der SR kann Anträge an die GK stellen.



*Schülerrats-
sitzung*

- Beiträge und Themen aus den Klassen werden von den Klassensprecherinnen bzw. Klassensprechern eingebracht. Über das Ergebnis informieren sie wiederum ihre Klasse. Diese hat das Recht auf Information und Diskussion und ist insbesondere dann auf eine Antwort gespannt, wenn sie selbst ein Thema in den SR eingebracht hatte.
- Themen und Probleme aus der Schulleitung trägt die Vertrauenslehrerin vor. Denn sie hat die entsprechenden Informationen aus ihrer regelmäßigen Teilnahme an den Schulleitersitzungen. Künftig soll auch diese Verantwortlichkeit schrittweise auf die SR-Vorsitzende übertragen werden. Dazu wird es dann regelmäßige Termine zwischen dem Schulleiter und ihr geben.
- Der SR tagt seit 2001 mit 14-tägigem Rhythmus im Schülercafé. Wenn besondere Probleme zu besprechen sind, finden die Sitzungen häufiger statt.
- Es wird ein Verlaufsprotokoll geschrieben. Darin ist nachvollziehbar, was besprochen worden ist und welche Anliegen der SR hat. Diese Aufgabe wird zurzeit in der Regel von der SR-Vorsitzenden wahrgenommen. Sie und die Vertrauenslehrerin unterschreiben das Protokoll. Die Vertrauenslehrerin verwahrt die Protokolle.
- Die Sitzungs-Ergebnisse werden dem Schulleiter durch die Vertrauenslehrerin, seit Neuestem (01.05.2006) durch die SR-Vorsitzende, mitgeteilt.

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als
Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum

Die Arbeitsfelder des Schülerrates

- Der SR ist gemäß den Festlegungen in der Schule zuständig für die Vorbereitung, Organisation und Durchführung der SVV. Seit Januar 2006 werden von ihm Teile dieser Zuständigkeit in zunehmender Eigenverantwortung übernommen:
 - Er bereitet die Tagesordnung der SVV mit Unterstützung durch den Schulleiter vor und gibt sie dort bekannt.
 - Er nimmt die Verleihung von Urkunden und Ehrungen vor.
 - Er erteilt das Wort für Diskussionsbeiträge - auch dem Schulleiter als ehemaligem Sitzungsleiter.
 - Er beendet die SVV.
- Es wird diskutiert und vereinbart, welche Arbeitsteilung es im SR für die jeweils bevorstehende SVV gibt und wer konkret welche Aufgaben übernehmen soll.
- Jüngere, weniger erfahrene Schülerinnen und Schüler werden von den älteren Mitgliedern des SR einbezogen und behutsam an die Verantwortungsübernahme herangeführt (siehe in Abschnitt 3.4 „Schüler lernen von Schülern“). Ihnen werden kleinere Aufgaben übertragen, wie z. B. die Begrüßungs- und Einführungsworte bei der SVV zu sprechen.
- Der SR befasst sich außerdem mit der Vorbereitung von Festen, Feiern und anderen Höhepunkten sowie mit aktuellen Problemen ([Schüleraussagen](#) [Comic](#)).
- In den zurückliegenden Jahren hat der SR u. a. konkret an folgenden für unsere Schule wichtigen Themen gearbeitet:
 - Haus- und Pausenordnung ([Hausordnung](#))
 - Schulhofgestaltung
 - Schüleraufsicht in den Pausen ([Pausenaufsicht](#), [Ausweis Schüleraufsicht](#))
 - Sanierung der sanitären Anlagen
 - Weihnachtsprogramm von Schülerinnen und Schülern für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern in der Aula der Schule
 - Initiative Schülercafe
- Über die SVV hat der SR die Möglichkeit, seine Arbeitsfelder darzustellen und Mitschülerinnen sowie Mitschüler um Mithilfe und die Übernahme von Aufgaben zu bitten.

3.3 Die Schülervollversammlung

Die Schülervollversammlung (SSV) - Allgemeines



Schülervollversammlung

- An der SVV nehmen alle Schülerinnen und Schüler der Schuljahrgänge 5 bis 10 teil. Für die Jungen und Mädchen der Schuljahrgänge 1 bis 4 gibt es eine gesonderte SVV. Sie läuft nach eigenen Regeln ab und wird hier nicht dargestellt.
- Die SVV tagt einmal monatlich für die Dauer einer Unterrichtsstunde in der Aula.
- Jede Schülerin und jeder Schüler ist gleichermaßen redeberechtigt. Ein Stimmrecht gibt es nicht. Alle Lehrpersonen der Schule sind ebenfalls anwesend und haben Rederecht.
- Seit Januar 2006 befinden sich Vorsitz und Ablauf der Schülervollversammlung in der Verantwortung des SR. Bis Dezember 2005 lag die Leitung der SVV beim Schulleiter. Nun sitzt er gemäß schulischer Verfahrensweise „nur“ im Publikum und nimmt sein Rederecht wie jeder andere wahr.

Ablaufritual und Arbeitsfelder der SVV

- Die Teilnehmenden werden vom SR begrüßt.
- Die Tagesordnung wird vom SR vorgestellt.
- Es ist bisher üblich, dass der Schulleiter das Wort erhält, um einen Rückblick bzw. eine Vorausschau auf bedeutsame Ereignisse des vergangenen und des kommenden Monats zu geben.

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als
Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum

- Der SR nimmt Ehrungen, Belobigungen, Auszeichnungen, Urkundenübergabe ([Urkunde](#)) (z. B. für Wettbewerbsgewinner, Chorauftritte, Beteiligung und Erfolge bei der Mathematikolympiade) vor. In eher seltenen Fällen werden Missbilligungen ausgesprochen.
- Beim Punkt „eigene Meinung“, hat jedes Schulmitglied, egal ob Lehrkraft oder Schülerin bzw. Schüler, die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung. Hier werden Wünsche oder auch als Missstände empfundene Dinge von den Anwesenden angesprochen.
- Zu besonderen Anlässen werden auf der SVV Inhalte aus dem Schulalltag präsentiert, wie z. B. die Ausstellung und der Bericht über Schülerarbeiten aus dem Praktikum zur Berufsvorbereitung (Bau- und Metallbereich).
- Ideen für die Vorbereitung, Planung und Organisation von Schulfesten wie z. B. dem traditionellen seit 1999 stattfindenden Neptunfest und dem für 2006 geplanten Hoffest ([Hoffestorganisation](#)) werden zusammengetragen, damit sie dann im Rahmen der Aufgaben des SR – und unter Beteiligung weiterer dafür gewonnener Mitschülerinnen und Mitschüler – umgesetzt werden können.
- Initiativen aus dem SR bzw. der SVV werden gemeinsam ausgewertet und besprochen, so z. B. die Pausenaufsicht der Schülerinnen und Schüler ([Pausenaufsicht](#)).
- Der SR schließt die SVV.

3.4 Unterstützungsangebote zur Förderung der für Schülerpartizipation erforderlichen Kompetenzen

- Damit unsere (Förder-)Schülerinnen und Schüler ihre Mitwirkungs- und Mitbestimmungsaktivitäten erfolgreich angehen und meistern können, bedarf es gezielter Kompetenzentwicklungsmaßnahmen.
- Sie sind zum einen Bestandteil von Lehr-/Lernprozessen, die von den Pädagoginnen und Pädagogen der Schule oder auch von externen Professionellen initiiert und unterstützt werden. Zum anderen beruhen sie auf dem Prinzip „Schüler lernen von Schülern“ (siehe in Abschnitt 3.4).
- Zurzeit bieten wir folgende Ansätze an:
 - a) Fachlehrkräfte des Unterrichtsfachs Deutsch führen seit dem Schuljahr 2003/04 jeweils über einen Zeitraum von 3 Monaten fortlaufend in den Schuljahrgängen 5 bis 10 Moderationsübungen bzw. eine Einführung in Kurzvorträge durch ([Bausteine kommunikative Kompetenz](#)).
 - b) Lehrkräfte verschiedener Fachbereiche bieten seit dem Schuljahr 2003/04 fortlaufend in den Schuljahrgängen 5 bis 10 in ihren unterschiedlichen Unterrichtsfächern Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Kurzvorträge entsprechend den in Deutsch erlernten Regeln zu erarbeiten und zu halten ([Bausteine kommunikative Kompetenz](#)).
 - c) Auf das Prinzip der Nachwuchsförderung wird im SR und in der SVV Wert gelegt: Ältere Schüler ziehen jüngere heran.

- d) Wir nutzen das Prinzip der Motivierung durch Erfolgserlebnisse.
- e) Von der Projektleitung am LISA werden über das BLK-Projekt finanzierte SR-Trainings organisiert.

Unterstützende Unterrichtsbausteine

- Seit 2003/04 erarbeiten wir im Kollegium so genannte Unterrichtsbausteine, die auf die Förderung der kommunikativen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zielen.
- Die Schritte der Erarbeitung (von der Idee bis zum fertigen Unterrichtsbaustein) liegen im Verantwortungsbereich einer jeden Lehrkraft selbst.
- Die im SR und in der SVV benötigten kommunikativen und rhetorischen Kompetenzen befördern wir durch die folgenden vier Unterrichtssequenzen, die wir erfolgreich entwickelt, erprobt und evaluiert haben ([Bausteine kommunikative Kompetenz](#)):

Fächer	Klasse	Thema bzw. Unterrichtseinheit
Deutsch	5	Kommunikationsübungen, z. B. Das Gedicht „Wir“
Deutsch	7	Erarbeiten und Halten eines Kurzvortrages
Deutsch, Geographie, Geschichte, Mathematik, Musik	8/9	Sprache als Kommunikations- und Ausdrucksmittel
Deutsch	9	Gesprächsführung

Unterrichtssequenzen

- Sie lassen sich zwei Schwerpunkten zuordnen:
 - A) Mitbestimmen, Gespräche führen und aushandeln
 - B) Erarbeiten und Halten von Kurzvorträgen in allen Lernbereichen
- Im Schwerpunkt A stehen die folgenden Inhalte im Zentrum, die wichtige Merkmale demokratischer Prozesse und von unmittelbarer Bedeutung für die Arbeit in SR und SVV sind:
 - eine Arbeitsgruppe moderieren
 - einen Vortrag anhand von gemeinsam erarbeiteten Stichpunkten halten
 - Gesprächs- und Verhaltensregeln in Aushandlungsprozessen verinnerlichen
 - zu Entscheidungen im demokratischen Prozess finden

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum

- verbale kritische und konstruktive Auseinandersetzung mit fremden Argumenten üben
- Gesprächs- und Diskussionsregeln festigen
- Im Schwerpunkt B stehen folgende Inhalte im Mittelpunkt:
 - Merkmale, Regeln und Schrittfolgen eines Kurzvortrages anwenden
 - Sinn erfassendes Lesen und Erkennen von Wesentlichem schulen
 - einen Stichwortzettel erarbeiten
 - einen Kurzvortrag halten
 - einen Vortrag bei freier Themenwahl erarbeiten und halten

Schüler lernen von Schülern

- Weniger erfahrene, meist jüngere Schülerinnen und Schüler lernen von denen, die bereits wissen, worauf es ankommt. Die älteren Schülerinnen und Schüler aus dem SR tragen dafür Verantwortung, dass sie Jüngere aktiv in die Arbeit des SR und der SVV einbringen und an der Übernahme von Verantwortung beteiligen. So übernehmen jüngere Schülerinnen und Schüler verantwortlich kleinere begrenzte Aufgaben. Sie beteiligen sich z. B. auf der SVV an der Stellungnahme zu einem Tagesordnungspunkt. Sie stehen dann sichtbar für alle direkt neben den Älteren und werden selbst bei dem von ihnen übernommenen Part aktiv. Gern übernehmen sie auch die Begrüßung der Anwesenden.
- Diese Art der Mitwirkung Jüngerer beruht allerdings auf dem Freiwilligkeitsprinzip. Niemand wird gedrängt oder gar gezwungen sich schulöffentlich zu präsentieren. Es wird zuvor im SR jeweils nach der Bereitschaft gefragt: „Wer möchte beim nächsten Mal ...?“
- Die älteren Schülerinnen und Schüler sind sich ihrer Aufgabe der Nachwuchsförderung bewusst, werden aber auch von der Vertrauenslehrerin oder pädagogischen Mitarbeiterin immer wieder sensibel daran erinnert.
- Schülerinnen und Schüler lernen von anderen auch, indem das SR-Training im Unterricht (Deutsch, Ethik und Sozialkunde) durch die Klassensprecherin bzw. den Klassensprecher erfahrungsbasiert kompetent ausgewertet wird.

Motivieren

- Unsere Pädagoginnen und Pädagogen äußern verbal individuell Lob und Anerkennung - sowohl im Unterricht als auch bei der Ganztagsbetreuung. Tadel wird bewusst sehr sparsam eingesetzt.
- Wir verfolgen das Prinzip „Motivierung durch Erfolgserlebnisse“. Den Schülerinnen und Schülern werden Situationen geboten, in denen sie Herausforderungen meistern und sich bewähren können. Es wird ihnen signalisiert, dass ihnen zugetraut wird, die an sie gerichteten Erwartungen erfüllen zu können.
- Öffentliche Anerkennung durch Mitschülerinnen, Mitschüler und auch durch Lehrpersonen auf der SVV wirkt selbst wiederum anspornend für weitere Leistungen.

- Schülerinnen und Schüler werden teilweise an der Öffentlichkeitsarbeit der Schule beteiligt. Sie gestalten Präsentationen mit und erleben, wie von ihnen selbst verfasste Texte für Wert befunden werden, im regionalen „Generalanzeiger“ zu erscheinen.

Schülerratstraining



Schülerratstraining

- SR-Trainings finden seit 2004 in der Regel einmal pro Schuljahr an zwei Unterrichtstagen statt, so z. B. vom 10. bis 11.10.2005. Bisher wurden drei Trainings durchgeführt. Sie werden mit Unterstützung der Projektleitung (LISA) organisiert und von geschulten Trainern extern moderiert.

- Für die Trainings mit allen zwölf Klassensprecherinnen und Klassensprechern wurde das Schülercafé genutzt.
- Inhaltsbereiche des Trainings sind Kommunikations- und Rhetorikübungen.
- Die pädagogische Mitarbeiterin nimmt als „stille Beobachtern“ an den Trainings teil.

3.5 Einbindung des Kollegiums

- Bei der unterrichtlichen Förderung der rhetorischen und kommunikativen Kompetenzen sind überwiegend die im Fach Deutsch unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen in der Verantwortung. Da es sich jedoch um fächerübergreifende Unterrichtssequenzen handelt und die Schülerinnen und Schüler Kurzvorträge in verschiedenen Fächern halten können, sind die Lehrkräfte, die den jeweiligen Fachunterricht erteilen, einbezogen. U. a. betrifft das die Unterrichtsfächer Ethik, Geographie, Geschichte, Mathematik, Musik und Sozialkunde.
- An den SVV selbst nehmen alle Kolleginnen und Kollegen teil.
- Über schulinterne Fortbildungen befassen sich - je nach konkretem Thema - alle bzw. häufig zumindest ein großer Teil interessierter Lehrkräfte an Umsetzungsmöglichkeiten einer umfassenden Partizipation von förderbedürftigen Schülerinnen und Schülern.

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum

3.6 Reflexionsschleifen im Kollegium

- Fachlehrkräfte sowie Klassenleiterinnen und Klassenleiter sind an der Durchführung und Evaluation sämtlicher Unterrichtsbestandteile beteiligt.
- Die erarbeiteten und gehaltenen Kurzvorträge werden im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert und positive sowie negative Aspekte herausgearbeitet. Daraus wurde von den beteiligten Kollegen eine handhabbare Hilfe zur Vorbereitung künftiger Vorträge abgeleitet. Diese ist die Basis für die nächsten Unterrichtserprobungen.
- Wir nutzen zwei Zugänge für die Evaluation unserer Vorhaben: die externe Evaluation durch das DIPF (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung; www.dipf.de) und das „Selbstevaluationsinstrument für Schulen (SEIS)“ der Bertelsmann Stiftung (www.das-macht-schule.de).
- Die Steuergruppen werten die jeweiligen Ergebnisse der Evaluatoren aus, stellen sie auf Dienstberatungen und auf GKs vor und moderieren die Diskussion.



4 Zwischenbilanz

4.1 Erfolge und Grenzen unserer Vorhaben

Die Eigenständigkeit des SR wächst ständig, weil Erfahrungen an jüngere Schülerinnen und Schüler, die später selbst im SR tätig werden sollen, weiter vermittelt werden. Dabei ist uns allen klar, dass die Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer speziellen Förderbedürfnisse nur begrenzt verbesserungsfähig ist. Eine Reihe von Schülerinnen und Schülern scheut sich noch oft, frei zu sprechen und Verantwortung zu übernehmen. Dies ist häufig bei den Jüngsten zu erkennen, die oft noch sehr viel Zuspruch benötigen.

Ob wir unsere Ziele erreicht haben, messen wir daran, dass

- die SR-Vorsitzende bzw. der SR-Vorsitzende die Leitung der SR-Sitzungen übernimmt und selbständig arbeitet und
- der SR in steter Steigerung auch die Verantwortung für die Leitung der SVV, für die Vorbereitung von Festen und Feiern, sowie für von Schülerinnen und Schülern spontan angedachte Projekte (wie Tanzgruppen, Schülerzeitung, PC-Kurse u. v. m.) übernimmt.

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als
Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum

Die Projektleitung am LISA unterstützt uns mit Rat und Tat bei unserer Arbeit. Wir konnten bislang gute Fortschritte bei der Arbeit mit dem SR erreichen. Durch das jährlich stattfindende SR-Training sind unsere Schülerinnen und Schüler selbstbewusster, selbstsicherer und verantwortungsbewusster geworden. Bewiesen haben sie es durch Eigeninitiativen und Engagement bei der Organisation und Durchführung z. B. folgender Veranstaltungen:

- Neptunfest 2004 und 2005 und Vorbereitung des Neptunfestes 2006



Neptunfest

- [Benefizveranstaltung](#) (2005) für die Opfer der Flutkatastrophe in Südostasien
- Vorbereitung des Hoffestes 2006 ([Hoffestorganisation](#))

Die SVV wird von den Schülerinnen und Schülern seit Januar 2006 selbst eröffnet, Ehrungen werden vorgenommen und besondere Leistungen gewürdigt und Urkunden von ihnen selbst überreicht. In den SR-Sitzungen werden derartige Aktivitäten vorbereitet. Dem Schulleiter wird das Wort erteilt. Er ist Gast und nicht mehr durchführende Person. Was Partizipation und eigenverantwortliche Gestaltung von Sitzungen anbelangt, so sind wir mit der SVV schon weiter gekommen als im SR.

4.2 Lehren und Lernen der Professionellen

Im Unterricht wird weiterhin Wert gelegt auf selbstbewusstes Auftreten auf immer höherem Niveau. Schülerinnen und Schüler sprechen im Unterricht über Dinge, die in den SR-Sitzungen vorbereitet wurden. Jeder hat hier die Möglichkeit, offen Stellung zu beziehen. Lehrkräfte schränken ihre Unterstützungsleistungen für die Schülerinnen und Schüler allmählich ein, ein Grundmaß an Anleitung wird aber dauerhaft gewährleistet bleiben müssen.

Für manche Kolleginnen und Kollegen sind unsere Ansätze noch etwas ungewohnt. Ihnen ist kaum verständlich, warum Schülerinnen und Schüler im Unterricht und Schulleben ein derart hohes Maß an Mitspracherechten haben sollen. Ihr traditionelles Rollenverständnis macht es ihnen manchmal noch schwer, sich zugunsten der Aktivität der Schülerinnen und Schüler zurückzunehmen.

Durch die vielfältigen Unterstützungsleistungen im Rahmen der Mitarbeit im BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ haben wir seit 2003 große Unterstützung bei unserer professionellen Weiterentwicklung erfahren.

4.3 Fazit

Die Salzmannschule in Magdeburg, jetzt Basisschule im regionalen Förderzentrum Magdeburg-Mitte, wird sich auch über die zeitlichen Grenzen des BLK-Programms hinaus weiter engagiert um das Lernen und Leben von Demokratie in der Schule bemühen. Die bisherigen Erfolge bei der Bildung und Erziehung unserer Kinder bestärken den eingeschlagenen Weg. Unabhängig davon gibt es noch eine Vielzahl an zu bewältigenden Aufgaben.

5 Förderliche und hinderliche Bedingungen

Förderliche Bedingungen:

- engagierte Steuergruppe
- engagiertes Kollegium
- kontinuierlicher Austausch zwischen der Steuergruppe und dem Schulleiter
- Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern
- Austausch zwischen Lehrkräften (Reflexion)
- Verfügbarkeit eines eigenen Raumes (Schülercafé für den Schülerrat)
- Zusammenarbeit mit einer sonderpädagogischen Freizeiteinrichtung

Hinderliche Bedingungen:

- traditionelles Rollenverständnis
- begrenzte Verbesserungsmöglichkeit der Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer individuellen Bedingungen

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als
Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum



6 Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes

Kriterien für die Wirksamkeitsüberprüfung

- Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler
- Schülerrat leitet die Schülerratssitzung selbst
- Schülerrat moderiert die Schülervollversammlung
- Veranstaltungen und Schulfeste unter Regie der Schüler „klappen“ überwiegend
- erkannte Fehler werden aufgegriffen, besprochen und künftig vermieden

Methoden der Wirksamkeitsüberprüfung

- Einschätzung der Lernleistungen in den Unterrichtsbausteinen
- mündliche Befragung der beteiligten Schülerinnen und Schüler
- teilnehmende Beobachtung auf der Schülerratssitzung und der Schülervollversammlung
- Auswertungsgespräche
- Externe Evaluation durch das DIPF (www.dipf.de) und die Bertelsmann Stiftung (www.das-macht-schule.de)

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als
Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum

Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner

Salzmannschule Magdeburg
Stormstraße 15
39108 Magdeburg

Tel.: (0391) 73 33 55 9
Fax: (0391) 73 33 55 9

E-Mail: kontakt@sos-salzman.bildung-lsa.de
Homepage: www.sos-salzman.bildung-lsa.de (im Aufbau)

Schulleiter: Axel Harms
Ansprechpartnerin: Regina Patzschke
Schülerzahl (Schuljahr 05/06): 175
Anzahl der Kollegen (Schuljahr 05/06): 25
Anzahl anderer Mitarbeiter: 3 (1 Sekretärin, 1 Hausmeister, 1 Hofarbeiter)

Lage, Einzugsbereich und Schülerschaft:

Unsere Schule liegt im Magdeburger Stadtteil „Stadtfeld“. Hier befinden sich sanierte und unsanierte Altbauten, sowie Plattenbauten aus den 1960iger und 1970iger Jahren.

Die Verkehrsanbindung in das Stadtzentrum, zum Bahnhof und andere Stadtteile ist gut. Eine Bushaltestelle befindet sich direkt vor dem Schulgebäude. Die Straßenbahnhaltestelle liegt ungefähr 250 m von der Schule entfernt.

Unser Schulgebäude wird auch von der Grundschule „Stormstraße“ genutzt. Mit dieser Schule gibt es eine intensive kooperative Zusammenarbeit im regionalen Förderzentrum Magdeburg-Mitte. Seit dem Schuljahr 2002/2003 führen wir erfolgreich Kooperativklassen an der Sekundarschule „Oskar Linke“. Des Weiteren lernt an unserer Einrichtung eine Klasse mit geistig behinderten Kindern aus der Förderschule für Geistigbehinderte „Am Wasserfall“.

Die Schülerinnen und Schüler wohnen hauptsächlich in den Stadtgebieten Diesdorf, Stadtfeld, Nordwest und Olvenstedt. In der Salzmannschule werden auch Schülerinnen und Schüler beschult, die in den Kinderheimen „Erich Weinert“ und Frankefelde leben.

Praxisbaustein

Schülerrat und Schülervollversammlung als
Meilensteine auf dem Weg zum Schülerforum

Materialien

Bausteine kommunikative Kompetenz

Arbeits- und Zeitplan

Benefizveranstaltung

Brief Spende

Schüleraussagen Comic

Hausordnung

Pausenaufsicht

Ausweis Schüleraufsicht

Urkunde

Hoffestorganisation



Unterrichtsbausteine zur Förderung der kommunikativen Kompetenz von Lernenden in Förderschulen

Regina Patzschke unter Mitarbeit von Petra Kluge, Gerd Petereit, Marianne Tschenisch, Manuela Uffelmann, Steffi Ziegler
Salzmannschule (Magdeburg)

Inhalt

- Übersicht
- Darstellung der Ziele und Aufgaben sowie der Ergebnisse und Empfehlungen
- Strukturierte Gesamtplanung des Unterrichtsprojektes
- Anlagen

Demokratie lernen im Unterricht

Entwicklung, Erprobung und Evaluation grundlegender Handlungsstrategien zur Förderung selbstwirksamen Handelns
PROGRAMMELEMENT SACHSEN-ANHALT



Übersicht

Fächer	Klasse	Thema bzw. Unterrichtseinheit
Deutsch	5	Kommunikationsübungen: Das Gedicht „Wir“ (2 Stunden)
Deutsch	7	Erarbeiten und Halten eines Kurzvortrages (3 Stunden)
Deutsch, Geographie, Geschichte, Mathematik, Musik	8/9	Sprache als Kommunikations- und Ausdrucksmittel (3 Stunden)
Deutsch	9	Gesprächsführung (1 Stunde)

Schulform	Förderschule (Schule für Lernbehinderte)
Schule	Salzmannschule
WWW-Adresse	im Aufbau
beteiligte Lehrkräfte	Petra Kluge, Gerd Petereit, Marianne Tschenisch, Manueal Uffelmann, Steffi Ziegler
Kontakt	Salzmannschule Tel.: (0391) 7333559 Fax: (0391) 7333559 kontakt@sos-salzmann.bildung-isa.de

Lernorte	Schule
-----------------	--------

Bezug zu den Rahmenrichtlinien	<i>Deutsch:</i> Sprache als Kommunikations- und Ausdrucksmittel - Gesprächsregeln, Gesprächsführung, sprachliches Gestalten, Informationsverarbeitung, Erzählen, Schildern, Berichten; Arbeit an der inhaltlichen Erfassung von Texten – Sinnentnahme und Sinn- erfassung <i>andere Fächer:</i> Schwerpunktthemen der RRL Schuljahrgänge 8/9 für Kurzvorträge
Ziele	Die Schülerinnen und Schüler - kennen die Regeln für das Halten eines Kurzvortrages, - nehmen Informationen auf, - identifizieren wesentliche Angaben im Text, - verarbeiten diese und formulieren Stichpunkte und - geben sie an andere Lernende mit Hilfe eines Stichpunktzet- tels weiter. Sie sind in der Lage, - sich konstruktiv-verbal mit fremden Argumenten auseinander- zusetzen, - dabei Konflikte zu überwinden, - Diskussionsregeln anzuwenden und - kleinere Diskussionen zu moderieren.

Empfehlungen	Ergebnisse	notwendige Rahmenbedingungen	Fachliche und methodische Lernvoraussetzungen für die Durchführung
5	- Mixen von geeigneten Methoden, insbesondere szenisches Gestalten unterstützt die Zielerreichung	5	keine
7	- freie Themenwahlmöglichkeit (mit direktem Bezug zum Erfahrungsbereich Jugendlicher) für die Lernenden anbieten, um Motivation zu steigern	7	Die Schülerinnen und Schüler können - sinnerfassend lesen, - plangemäß, systematisch, ausdauernd und konzentriert arbeiten und - sich situationsgerecht sprachlich äußern.
8/9	- Aufzeichnung mit Videokamera ermöglicht einen guten Zugang zur Selbstreflexion	8/9	Die Schülerinnen und Schüler können - selbstständig recherchieren und - mit Nachschlagewerken umgehen.
9	- die Begriffe „pro“ und „contra“ sollten im Vorfeld geklärt werden - für die Diskussionsrunde sollte genügend Zeit zur Verfügung stehen	9	Die Schülerinnen und Schüler können - Informationen aufnehmen und verarbeiten, - einen Stichpunktzettel anfertigen und - Diskussionsregeln anwenden.
		5	entsprechende Arbeitsmittel (Bilder, Gedicht, Schreibmaterial, Arbeitsblätter)
		7	Es sollte inhaltlich breit gefächertes Material zur Verfügung stehen, damit die Lernenden die Möglichkeit haben, sich frei für ein sie interessierendes Thema zu entscheiden.
		8/9	interessante Themenauswahl
		9	Es muss ein Thema gewählt werden, bezüglich dessen in der Schülerschaft kontroverse Meinungen existieren. Die Klassenstärke muss für die Bildung von Gruppen geeignet sein.
	5		- gemeinsam wurde systematisch ein Stichpunktzettel erarbeitet - Weiterentwicklung der kommunikativen Fähigkeiten - das Finden von Signalwörtern fällt den Lernenden noch schwer
	7		- Kompetenzzuwachs im sinnerfassenden Lesen - Vermögen, Schlagwörter zu erkennen, aus Schlagwörtern Sätze zu formulieren, mit Hilfen einen kleinen Vortrag zu halten und dabei relativ frei und zusammenhängen zu sprechen, wurde gestärkt
	8/9		- Selbstvertrauen und Kreativität der Lernenden nachweislich gefördert - sprachliche Fähigkeiten weiterentwickelt
	9		- die Lernenden zeigten ein starkes Bemühen, die abgesprochenen Diskussionsregeln einzuhalten - die Lehrkraft musste noch sehr häufig steuernd in die Diskussion eingreifen - lebhaftige Beteiligung aller Lernenden an der Diskussion

BESCHREIBUNG DER UNTERRICHTSBAUSTEINE, STRUKTURIERTE GESAMTPLANUNG UND ERGEBNISSE

Kommunikationsübungen: Das Gedicht „Wir“ (Schuljahrgang 5)

Beschreibung

Der Schwerpunkt der ersten Stunde liegt in der Leitung einer Gesprächsrunde. Die zweite Stunde zielt auf das Halten eines Vortrages an Hand von Stichpunkten. Die Kinder sitzen ohne strenge Sitzordnung im Stuhlkreis, um eine gute Voraussetzung für eine Gesprächsrunde, in der sich alle gleichwertig äußern und aufeinander eingehen können, zu schaffen. Für schriftliche Arbeiten standen die Schulbänke bereit. Durch den Einstieg mit geeigneten Bildern finden die Kinder selbst zum Thema. Sie äußern sich zu den Inhalten und wie rein zufällig beginnt die Unterrichtsstunde. Das Gedicht diente den Kindern als positiver Denkanstoß sowie als Unterstützung zur Beispielfindung, als Anlehnung an ihre Erlebniswelt. In allen Teilen erfolgt ein stichpunktartiges Festhalten der Inhalte an der Tafel. Somit gelingt die systematische Erstellung eines „Stichwortzettels“ für die Kinder zum späteren Vortrag vor der Klasse.

Bei der Besprechung ist zu erwarten, dass viele Kinder auf Grund ihrer Erfahrungen schon konkrete Vorstellungen zu positiven Konfliktlösungen haben. Viele haben sogleich Beispiele zu erzählen. Ein geringer Teil der Kinder bringt auch negative Impulse ein, die auf Misserfolgen bei erlebten Konflikten beruhen. Schwer fällt ihnen das Finden von Signalwörtern, die Positives zum Ausdruck bringen. Hier benötigen sie besondere Unterstützung.

Für den Unterricht wurde versucht, eine ausgewogene Methodenvielfalt umzusetzen, die Ziele sollten handlungsorientiert erreicht werden. Dabei war es bezeichnend, die Ideen und Vorstellungen der Kinder zu integrieren. Situationsbedingt ergab sich auf Wunsch der Schüler nach Auswertung der Ergebnisse das szenische Gestalten. Somit wurden verschiedene Möglichkeiten und Handlungsmuster bei der Bewältigung des Konfliktes erarbeitet, optimale Lösungen erkannt und im Spiel verfestigt. Die Zielsetzung bestand nicht nur in den kognitiven Zielen allein, vielmehr sollten die Schüler diese Ziele handlungsorientiert erreichen.

Zeitansatz

1. Stunde: Moderation einer Gesprächsrunde

Materialien

Tafelbild 1
Bilder mit Kindern in Gemeinschaften und in Ausgrenzungssituationen
Tafelbild 2
Mein Lesebuch 5 (Verlag Volk und Wissen), S. 11

10 min
Einstimmung durch Bilder mit Kindern in verschiedenen Lebenssituationen
freie Meinungsäußerung, Beschreibung der Situation auf den Bildern
Zusammenhänge vermuten lassen
Auswertung an der Tafel
Vorstellen des Gedichts „Wir“ (Irmeila Brender) durch die Lehrkraft
Erarbeitung einer kurzen Inhaltsangabe durch die Schülerinnen und Schüler; Aufmerksamkeit auf drittletzte Zeile richten „zusammen ...“

25 min	<p>Erarbeitung Einteilung in Gruppen, Bestimmung eines Sprechers pro Gruppe Gruppenarbeitsaufträge, Signalwörter finden Übungen zur Moderation in den Gruppen Vorstellung der Ergebnisse durch Gruppensprecher Vergleich der Ergebnisse</p>	Arbeitsblätter 1 und 2
10 min	<p>Abschluss Herstellen des Bezuges zum Gedicht im Gespräch Gedichtvortrag durch eine Schülerin bzw. einen Schüler Erteilen der Hausaufgabe und Durchsprechen eines Beispiels <i>Fülle eine ABC-Liste aus zum Thema „Was mir gefällt“!</i></p>	Mein Lesebuch 5 (Verlag Volk und Wissen), S. 11
2. Stunde: Halten eines Vortrages		
10 min	<p>Einstimmung Rückblick auf die erste Stunde, Kontrolle der Hausaufgabe und noch weitere Beispiele finden</p>	Tafelbilder 1, 2 und 3
5 min	<p>Erarbeitung Impuls: Es gibt aber auch Situationen im Leben, die nicht so schön sind! negative Erlebnisse: Kreisgespräch, gelenkt auf Tafel-Signalwörter Vervollständigung des Tafelbildes Was wollen wir? Wie soll unser Zusammenleben sein?</p>	Tafelbild 6 Tafelbild 4
25 min	<p>Abschluss Impuls: Ein jeder kann versuchen, für den anderen da zu sein, positiv zu denken. Einsatz Arbeitsblatt – besprechen, Einzelarbeit Anhand der Aufzeichnungen Vortrag jedes Schülers und Ergebnisbesprechung</p>	Arbeitsblatt 3
8 min	<p>Szenisches Gestalten Szenisches Gestalten der positiven Geschichte Vervollständigung des Tafelbildes Zusammenfassung durch Schüler als Vortrag anhand des erarbeiteten „Stichwortzettels“ an der Tafel „Ich bin ich und du bist du“, „Wir“</p>	Tafelbild 5 Mein Lesebuch 5 (Verlag Volk und Wissen), S. 11
2 min	<p>Ausklang Vortrag des Gedichts „Wir“ durch eine Schülerin bzw. einen Schüler Erteilen der Hausaufgabe: <i>Fülle eine ABC-Liste aus zum Thema „Was ich nicht mag“!</i></p>	

Tafelbilder

Tafelbild in der Stunde entwickeln

Tafelbild 1

Ich bin ich und du bist du

Wir

Tafelbild 2

Gemeinschaft mit anderen Menschen: Allein:

Tafelbild 3

Unterstützung
Glück
Freude
Spiele
Wettkämpfe
Feste
Feiern
Hilfe

Tafelbild 4

Traurigkeit
Langeweile
Einsamkeit
Ängstlichkeit
Verlassenheit
Leere

Tafelbild 5

Wir wollen Freunde sein!

Tafelbild 6

Krankheit

Ärger mit Fremden

Angst

Einsamkeit

Arbeitsblätter

Arbeitsblatt 1

Jemand hat zu dir gesagt: „Wir wollen Freunde sein.“

Wenn du das schon einmal erlebt hast, berichte in deiner Gruppe, warum das jemand zu dir gesagt hat.

(Wie würdest du dich fühlen, wenn jemand zu dir so etwas sagen würde?)

Signalwörter:

Arbeitsblatt 2

Wann warst du einmal so richtig glücklich?

Sprich darüber, warum du dich so glücklich gefühlt hast und vergleiche eure Glücksgefühle!

Signalwörter:

Arbeitsblatt 3

Ina und Uwe verabredeten sich in einer Schulpause für den Nachmittag zum Spielen im Park. Als Uwe von der Schule nach Hause kam, klingelte ein Junge aus dem Haus und holte ihn zum Fußballspielen herunter.

Ina machte sich auf den Weg zum Park. Ihr Weg führte am Sportplatz vorbei. Hier sah sie Uwe mit einem Jungen Fußball spielen.

Wie fühlt sich Ina?

Überlege dir, wie die Geschichte weitergehen könnte. Schreibe sie zu Ende!

Erarbeiten und Halten eines Vortrages (Schuljahrgang 7)	
Beschreibung	Materialien
<p>Das freie Sprechen zu einem bestimmten Thema ist ein großer Förderschwerpunkt unserer Einrichtung. Denn gerade das Formulieren von Sätzen mit Hilfe von Schlagwörtern/ Wortgruppen stellt für unsere Schülerinnen und Schüler eine große Herausforderung dar.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Gelegenheit, einen Sachtext sinnerfassend zu lesen und die wesentlichen Inhalte zu erfassen. Sie unterstreichen Schlagwörter oder Wortgruppen und notieren sich diese auf einem Blatt. Anschließend üben sie, aus den Schlagwörtern mündlich Sätze zu formulieren. Sie sprechen vor der Klasse zu dem selbst gewählten Thema mit Hilfe ihres erarbeiteten Stichwortzettels.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler sammeln in dieser Unterrichtseinheit erste Erfahrungen im Halten von Kurzvorträgen als sprachliche Ausdrucksform. Sie erkennen die Möglichkeit, mit Hilfe von Stichpunkten Aufzeichnungen machen, diese für den mündlichen Sprachgebrauch verwenden und damit einen Überblick zu den verschiedensten Sachverhalten geben zu können.</p>	<p>Mehrere Texte stehen zur Verfügung, damit jeder eine Auswahl treffen kann. (Gesammelte Texte aus der Wochenendbeilage der Tageszeitung, z. T. selbst gesammelt beim Projekt „Zeitung in der Schule“)</p>
Zeitansatz	Inhalte, didaktisch-methodisches Vorgehen
<p>1. Stunde: Einführung und Textarbeit</p> <p>45 min</p>	<p>Erarbeitung im Unterrichtsgespräch</p> <p>Was ist ein Kurzvortrag?</p> <p>Wozu ist die Form des Kurzvortrages geeignet?</p> <p>Wie wird ein Kurzvortrag erarbeitet? (Erarbeitung eines Regelalgorithmus)</p> <p>Zielorientierung: Erarbeiten und Halten eines Kurzvortrages</p> <p>Schülerinnen und Schüler wählen sich selbst einen Sachtext zum Thema „Tiere im Zoo“ aus</p> <p>Durcharbeiten der ausgewählten Texte in Einzelarbeit</p>

2. Stunde: Vorbereitung eines Kurzvortrages		
45 min	<p>Treffen von Absprachen für die Vorbereitung des Vortrages im Unterrichtsgespräch</p> <p><i>Wie bereite ich den Kurzvortrag vor?</i></p> <p>Festlegen von gemeinsamen Schwerpunkten (Größe, Gewicht, Ernährung, Fortpflanzung, Herkunft und Besonderheiten)</p> <p>Finden von Schlagwörtern in Einzelarbeit</p> <p>Erneutes Lesen des Textes und finden und Markieren von Schlagwörtern oder wichtigen Wortgruppen entsprechend der festgelegten Schwerpunkte</p> <p>Schülerinnen und Schüler stellen sich gegenseitig die gefundenen Schlagwörter vor (Gespräch)</p> <p>Schülerinnen und Schüler übertragen sich ihre Schlagwörter und Wortgruppen auf ein Blatt Papier (Einzelarbeit)</p> <p>Hausaufgabe:</p> <p><i>Übt anhand des Schlagwortzettels, mündlich Sätze daraus zu formulieren und so einen kleinen Vortrag über „euer Tier“ zu halten!</i></p>	
3. Stunde: Halten des Vortrages und Reflexion		
8 min	<p>Hinleitung auf die Bedeutung des Kurzvortrages als Mittel zur Informationsweitergabe durch die Lehrkraft</p> <p>Kurzvorträge der Schülerinnen und Schüler</p> <p>Jeweils eine Schülerin bzw. ein Schüler hält den Vortrag - die anderen Lernenden hören zu und notieren sich wichtige Inhalte (Jeder erhält einen spezifischen Aufmerksamkeitsauftrag).</p> <p>Die Auswertung erfolgt jeweils im Anschluss an den Kurzvortrag:</p> <p><i>Waren alle Schwerpunkte enthalten?</i></p> <p><i>Hat die Schülerin bzw. der Schüler im Satz gesprochen?</i></p> <p><i>Konnte man dem Vortrag folgen?</i></p> <p><i>Wie war der Gesamteindruck?</i></p> <p><i>Wurden die Regeln für das Halten eines Vortrages berücksichtigt?</i></p>	

Sprache als Kommunikations- und Ausdrucksmittel (Schuljahrgänge 8/9)		
Beschreibung		
<p>Das Ziel der fächerübergreifenden Unterrichtseinheit besteht darin, die Schülerinnen und Schüler weiter in ihrer Fähigkeit zu fördern, Informationen aufzunehmen, darauf reagieren und Andere angemessen über die wesentlichen Inhalte informieren zu können. Der Deutschunterricht diene dabei quasi als Türöffner: Hier wurde die Bedeutung eines Kurzvortrages als „Ritter der Kommunikation“ herausgearbeitet, die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in der Vortragserarbeitung zusammengetragen und wiederholt sowie die Regeln für das Halten eines Kurzvortrages gebündelt. Bei der Themensuche für den zu erarbeitenden und zu haltenden Kurzvortrag konnten die Lernenden aus den Schwerpunktthemen der Rahmenrichtlinien der an der Unterrichtseinheit beteiligten Fächer Geographie, Geschichte, Mathematik und Musik schöpfen.</p> <p>Die Aufzeichnung der Vorträge mit der Videokamera unterstützte maßgeblich die Selbstreflexion in der Auswertungsphase.</p>		
Zeitansatz	Inhalte, didaktisch-methodisches Vorgehen	Materialien
1. Stunde: Einführung und Wiederholung zum Erarbeitungsalgorithmus eines Kurzvortrages		
45 min	<p>Hinführung zu der Thematik und der Bedeutung von Kurzvorträgen (lehrermoderierter Erfahrungsaustausch)</p> <p>Wiederholung der Schrittfolge der Erarbeitung eines Kurzvortrages, Diskussion der diesbezüglichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ziel festlegen 2. Thema bestimmen 3. Materialien und Informationen zusammentragen 4. Gliederung festlegen 5. Einleitung wörtlich formulieren 6. Kurzvortrag ausarbeiten 7. Schluss wörtlich formulieren <p>Freie Themenauswahl durch die Schülerinnen und Schüler</p> <p>Materialsuche</p>	einschlägige Lehrbücher

2. Stunde: Erarbeiten der Gliederung und der Einleitung, Bündeln der Regeln für das Halten des Kurzvortrages		
45 min	Durcharbeiten der Materialien durch die Schülerinnen und Schüler Entwerfen der Gliederungen für die Vorträge in Einzelarbeit, unterstützt durch die Lehrkraft Vorstellen der Gliederungen im Schülerplenum und Diskussion der Beachtung des Grundsatzes „Vom Allgemeinen zum Konkreten“ Konkretisieren der Einleitung in Einzelarbeit Zusammentragen der Regeln zum Halten eines Vortrages im Unterrichtsgespräch <i>Hausaufgabe: Arbeitet euren Kurzvortrag fertig aus und bereitet euch auf das Halten vor!</i>	Regeln für das Halten eines Kurzvortrages
3. Stunde: Halten der Kurzvorträge und Videoaufzeichnung (ggf. zusätzliche Stunde)		
45 min (ggf. plus 45 min)	Motivierung durch die Lehrkraft Wiederholung der Regeln im Unterrichtsgespräch Halten von Kurzvorträgen (nach dem Prinzip der Freiwilligkeit) mit Videoaufzeichnung Jeweils im Anschluss: Feedback und positive Stärkung durch die Klassengemeinschaft Nutzung der Möglichkeit des Nachfragens durch die Schülerinnen und Schüler Sichtung des Videomitschnittes und Reflexion der Einhaltung der Regeln	

Regeln für das Halten eines Kurzvortrages

1. Wichtig ist sicheres Auftreten.
2. Versuche, Ruhe zu bewahren.
3. Sieh die anderen an, während du sprichst.
4. Bemüh dich, laut genug und deutlich zu sprechen.
5. Drücke dich möglichst klar und verständlich aus.

(vgl. auch Heidrich, M./Heidrich, T.: Mein Sprachbuch 8. Volk und Wissen. Berlin 2000, S. 75)

Gesprächsführung (Schuljahrgang 9)		
Beschreibung		
Einen Erzählanlass aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler aufgreifend diene die erprobte Unterrichtsstunde der Festigung der Diskussions- und Gesprächsregeln und der gedanklichen Auseinandersetzung mit einer Problemstellung. Die erprobte Pro- und Contra-Diskussion förderte das freie Sprechen, das Untermauern des eigenen Standpunktes mit schlüssigen, überzeugenden Argumenten, das angemessene und konstruktive Auftreten in einer Diskussion sowie die Bereitschaft, andere Argumente anzuerkennen.		
Zeitansatz	Inhalte, didaktisch-methodisches Vorgehen	Materialien
3 – 5 min	Begrüßung Zielorientierung durch die Lehrkraft: Thema Übernahme von Verantwortung „Tiere als Weihnachtsgeschenk?!“	Tafelbild 1
7 min	Sammeln von Pro- und Contra-Argumenten auf einem Stichwortzettel	Beispiel für einen Stichwortzettel
2 min	Räumliches Zusammenfinden der Schülerinnen und Schüler in Pro- und Contra-Gruppen	
10 min	Mündliches Vortragen der Argumente der beiden Gruppen im Plenum Festhalten der Argumente im vorbereiteten Tafelbild durch einen Schüler/eine Schülerin	Tafelbild 2
15 min	Bewertung und Begründung der Meinungen in Stuhlkreisordnung unter Berücksichtigung der den Schülerinnen und Schülern bekannten Gesprächs- und Diskussionsregeln	
6 min	Bündelung der Ergebnisse der Diskussion und Zusammenfassung zur Unterrichtsstunde im Schüler-Schüler-Lehrer-Gespräch	Tafelbild 3

Tafelbilder

Tafelbild 1

<p>Gesprächsführung</p> <p><u>Diskussion</u></p> <p>Thema: „Tiere als Weihnachtsgeschenk!“</p>

Tafelbild 2

pro	contra
...	...
...	...
...	...
...	...
...	...

Tafelbild 3

Zusammenfassung

Argumente aus beiden Meinungsrichtungen können richtig sein, wenn bei der Argumentation die Verantwortung und das Wohl des Tieres im Mittelpunkt stehen.

Beispiel für einen Stichwortzettel

Tiere als Weihnachtsgeschenk?

Kontra!

- *kommt zu plötzlich*
- *wohin damit*
- *kein Geld dafür*
- *keine Zeit*
- *wenn das Tier hässlich ist, gefällt mir nicht*
- *allergisch dagegen*
- *macht so viel Dreck*
- *stinkt*
- *macht Krach/Geräusche so laut*

Pro!

- *kann niedlich sein*
- *kann man streicheln*
- *kann mich darum kümmern*
- *ist ein Freund*

Arbeits- und Zeitplan bezogen auf den Ansatz

Wer?	Macht was?	Mit wem?	Wie?	Wo?	Bis wann?
Erstes Erprobungsjahr					
Steuergruppe	Schuljahresplanung und treffen von Zielvereinbarungen	Projektleitung am LISA	Beratung	Schule	September 2003
Schülerrat, Vertrauenslehrer, Schulsozialarbeiter	Information über das Schülerforum, Diskussion über Art und Weise der Umsetzung	Schülerrat der Klassen 5 bis 10	Gespräch, Darstellung	Schule	August 2003
Teilbaustein: Spezifisches Ziel:	Moderationsübungen in Deutsch, Erarbeitung von Kurzvorträgen in allen Lernbereichen, Schulvideotraining Schülerrat übernimmt die Leitung der Schülerratssitzungen				
LISA, Trainer	Fortbildungen zum Videotraining und Rollenspiel	Interessierte Pädagogen	Workshop	Schule	September/ Oktober 2003
alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer Deutsch und anderen Fächern	Moderationsübungen im Fach Deutsch	Klassen 5 bis 10	im Unterricht	Schule	1 Unterrichtsstunde in 3 Monaten
	Erarbeitung und Halten von Kurzvorträgen in allen Lernbereichen	Klassen 5 bis 10	im Unterricht	Schule	1 Unterrichtsstunde in 3 Monaten
alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer Deutsch	Selbstevaluation der Durchführung der Moderationsübungen und Kurzvorträge	Schülerinnen und Schüler	schriftliche Befragung, Unterrichtsgespräche	Schule	jeweils am Ende des Halbjahrs 2003/04
		Lehrerinnen und Lehrer	Gespräche		
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke	Erstellung eines Evaluationsberichtes	Fr. Tschenisch, Fr. Ziegler, Fr. Korn; Fr. Schneidewind, Fr. Mäde, Fr. Frauendorf, Fr. Günther, Fr. Herfurth, Hr. Peterreit, Fr. Sander, Fr. Keller, Fr. Uffelman	Dokumentation der Evaluationsinstrumente und der Ergebnisse der Gespräche und Befragung	Schule	Juli 2004
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke	Dokumentation der Moderationsübungen und Übungen zur Erarbeitung von Kurzvorträgen		schriftlich	Schule	laufend jeweils nach Durchführung
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke	Bündelung der Dokumentationen zu einem Gesamtreader		Sammlung	Schule	Juli 2004
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke	Vorstellung der Ergebnisse der Durchführung der Moderationsübungen und Kurzvorträge im Schuljahr 2003/2004 (auf dieser Veranstaltung werden auch die Ergebnisse der anderen Vorhaben der Salzmannschule im BLK-Projekt vorgestellt)	Kollegium, Schülerrat, Elternrat, LISA	Erfahrungsbericht	Schule	Juli 2004

Zweites Erprobungsjahr					
Steuergruppe	Schuljahresplanung und Fortschreiben der Zielvereinbarungen	Projektleitung am LISA	Beratung	Schule	September 2004
Schülerrat, Vertrauenslehrer, Schulsozialarbeiter	Information über das Schülerforum, Diskussion über Art und Weise der Umsetzung	Schülerrat der Klassen 5 bis 10	Gespräch, Darstellung	Schule	Juli 2004
Frau Ziegler	Bericht über Stand der Entwicklung des Schülerforums	Mitglieder FK Sek.	Fachkonferenz	Schule	26.11.2004
Teilbaustein: Spezifisches Ziel:	Moderationsübungen in Deutsch, Erarbeitung von Kurzvorträgen in allen Lernbereichen, Schulratstraining, Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten Schülerrat übernimmt die Leitung der Schülerratssitzungen				
alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer Deutsch und anderen Fächern	Moderationsübungen im Fach Deutsch	Klassen 5 bis 10	im Unterricht	Schule	1 Unterrichtsstunde in 3 Monaten
	Erarbeitung und Halten von Kurzvorträgen in allen Lernbereichen				1 Unterrichtsstunde in 3 Monaten
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke, Fachlehrer Deutsch	Selbstevaluation der Durchführung der Moderationsübungen und Kurzvorträge	Schülerinnen und Schüler	schriftliche Befragung, Unterrichtsgespräche	Schule	jährlich
		Lehrerinnen und Lehrer	Gespräche		
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke	Erstellung eines Evaluationsberichtes	Fachlehrer Deutsch	Dokumentation der Evaluationsinstrumente und der Ergebnisse der Gespräche und Befragung	Schule	Juli 2005
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke	Dokumentation der Moderationsübungen und Übungen zur Erarbeitung von Kurzvorträgen		schriftlich	Schule	laufend jeweils nach Durchführung
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke	Bündelung der Dokumentationen zu einem Gesamtreader		Sammlung	Schule	bis September 2005
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke	Vorstellung der Ergebnisse der Durchführung der Moderationsübungen und Kurzvorträge im Schuljahr 2004/2005 (auf dieser Veranstaltung werden auch die Ergebnisse der anderen Vorhaben der Salzmannschule im BLK-Projekt vorgestellt)	Kollegium, Schülerrat, Elternrat, LISA	Erfahrungsbericht	Schule	Juli 2005

Drittes Erprobungsjahr					
Steuergruppe	Schuljahresplanung und Fortschreiben der Zielvereinbarungen	Projektleitung am LISA	Beratung	Schule	September 2005
Schülerrat Vertrauenslehrer Schulsozialarbeiter	Information über das Schülerforum, Diskussion über Art und Weise der Umsetzung	Schülerrat der Klassen 5 bis 10	Gespräch, Darstellung	Salzmannschule	Juli 2006
<p>Teilbaustein: Moderationsübungen in Deutsch, Erarbeitung von Kurzvorträgen in allen Lernbereichen, Juniorwahl vom 12.09. – 16.09.2005</p> <p>Spezifisches Ziel: Schülerrat übernimmt in steter Steigerung die Verantwortung die Leitung der Schülerratssitzungen, der Schülervollversammlung, die Vorbereitung von Festen und Feiern, sowie von den Schülerinnen und Schülern spontan angedachte Projekte (wie Tanzgruppen, Schülerzeitung, PC-Kurse u. v. m.)</p>					
alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer Deutsch	Moderationsübungen im Fach Deutsch	Klassen 5 bis 10	im Unterricht	Salzmannschule	eine Unterrichtsstunde in 3 Monaten
alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer Deutsch und anderen Fächern	Erarbeitung und Halten von Kurzvorträgen in allen Lernbereichen	Klassen 5 bis 10	im Unterricht	Salzmannschule	eine Unterrichtsstunde in 3 Monaten
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke, Fachlehrer Deutsch	Selbstevaluation der Durchführung der Moderationsübungen und Kurzvorträge	Schülerinnen und Schüler	schriftliche Befragung, Unterrichtsgespräche	Salzmannschule	jährlich
		Lehrerinnen und Lehrer	Gespräche		
Steuergruppe: Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke	Erstellung eines Evaluationsberichtes	Fachlehrer Deutsch	Dokumentation der Evaluationsinstrumente und der Ergebnisse der Gespräche und Befragung	Salzmannschule	Juli 2006
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke	Dokumentation der Moderationsübungen und Übungen zur Erarbeitung von Kurzvorträgen	Deutschlehrer	schriftlich	Salzmannschule	laufend jeweils nach Durchführung
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke	Bündelung der Dokumentationen zu einem Gesamtreader	Deutschlehrer	Sammlung	Salzmannschule	Juli 2006
Frau Patzschke, Frau Mäde, Herr Stanke	Vorstellung der Ergebnisse der Durchführung der Moderationsübungen und Kurzvorträge im Schuljahr 2005/2006 (auf dieser Veranstaltung werden auch die Ergebnisse der anderen Vorhaben der Salzmannschule im BLK-Projekt vorgestellt)	Kollegium Schülerrat Elternrat LISA	Erfahrungsbericht	Salzmannschule	Juli 2006

Benefizveranstaltung für die Opfer der Flutkatastrophe im Indischen Ozean

Im Unterricht wurden sehr viele Berichte über die Flutopfer in Süd-Ost-Asien im Dezember 2004 eingeflochten, Zeitungsausschnitte gesammelt und über andere Medien Informationen gesucht. In unserer Schülerschaft wuchs der Gedanke zu helfen, sich solidarisch zu zeigen.

In den Schülerratssitzungen wurde darüber nachgedacht und diskutiert, wie man den Opfern der Flutkatastrophe helfen kann. Unsere damalige Schülerratsvorsitzende hatte die Idee, aus unserem Hoffest eine Benefizveranstaltung zu organisieren. Ideen wurden gesammelt, wie wir mit wenig Aufwand eine beachtliche Spendensumme erreichen würden.

Die Schülerratssprecher trugen diese Gedanken in ihre Klassen. So haben wir alle Schülerinnen und Schüler mit der Idee vertraut gemacht und für die Aktion begeistert.

Insgesamt konnten 235,- Euro gespendet werden.

Plan International Deutschland e.V. Tel: 040 / 61 140 - 0
Bramfelder Straße 70 Fax: 040 / 61 140 - 140
D-22305 Hamburg www.plan-deutschland.de
Postfach 60 20 09 info@plan-deutschland.de
D-22220 Hamburg



Salzmannschule Magdeburg
Regine Patzschke
Stormstr. 15

39108 Magdeburg

Hamburg, 28. September 2005
Referenz-Nr. 0669617

Liebe Schülerinnen und Schüler,

herzlichen Dank für eure Spende von 235,08 EUR zu Gunsten der vom Seebeben betroffenen Kinder und ihrer Familien in Indonesien.

Mit eurer Spende leistet ihr einen großen Beitrag für den Wiederaufbau in den zerstörten Regionen. Ihr unterstützt den traditionellen Bau einer Vorschule in Aceh.

Selbstverständlich erhaltet ihr Anfang des kommenden Jahres für eure Spende eine Zuwendungsbescheinigung.

Liebe Schülerinnen und Schüler, wir freuen uns über euer Engagement.

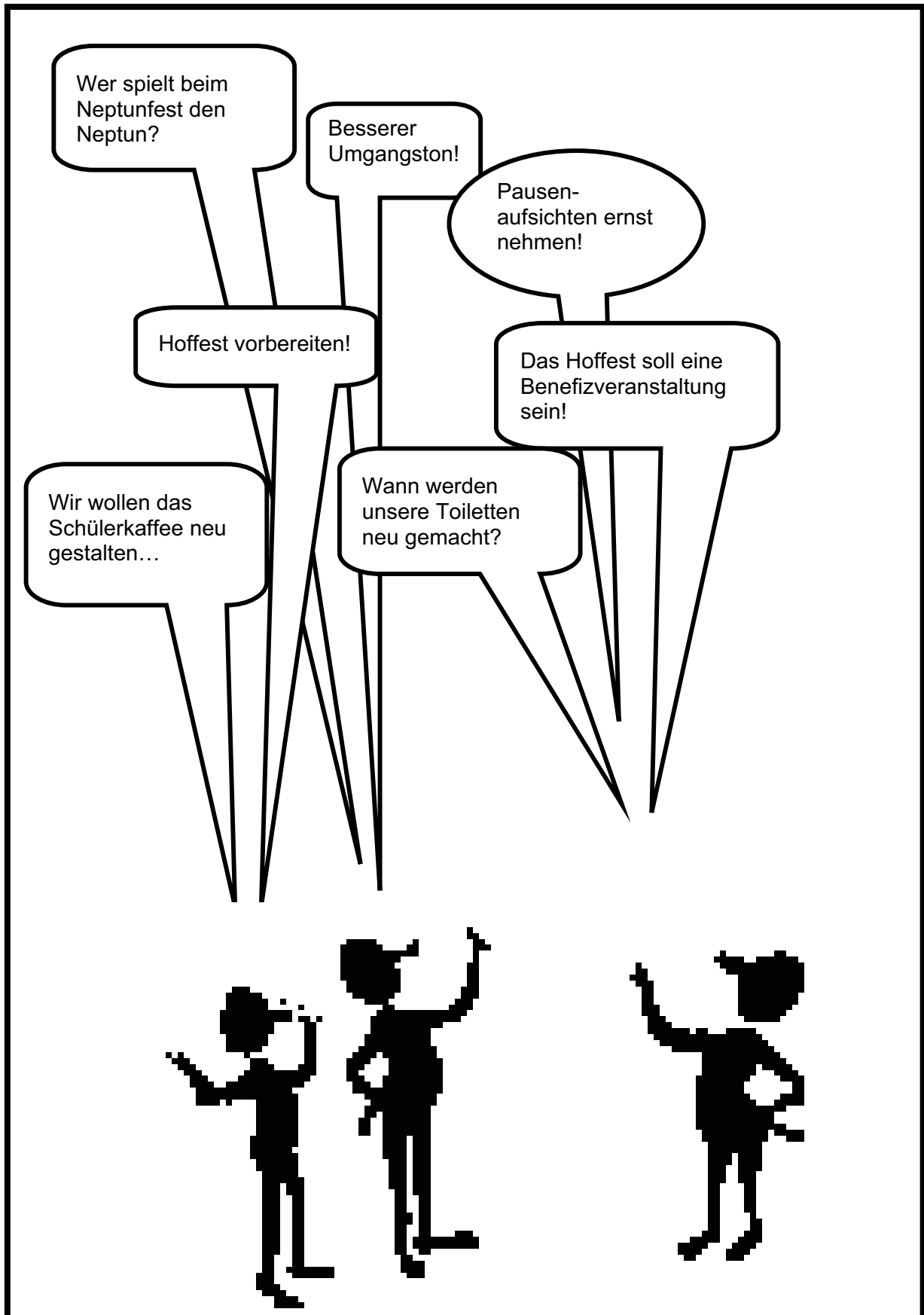
Mit freundlichen Grüßen

Roswitha Plichkowsky
Programmabteilung

Vorstand: Dr. Werner Buch (Vorsitzender), Dr. Hans G. Schönwälder (1. Stellvertreter), Dr. Thomas Klein (2. Stellvertreter), Rainer Hunkle (Schatzmeister), Anja Azzel-Hahn, Gajin Betina Berradotte, Dr. Corny Mayer, Prof. Dr. Jürgen Sireika - **Vorsitzender des Kuratoriums:** Rudolf Sniekin
Ehrenvorsitzender des Kuratoriums: Walter Scheel, Bundespräsident a. D. - **Geschäftsführer:** Marlene M. Rosen, Andrea Albrecht
Plan International Deutschland e.V. ist Kooperationspartner der 1937 gegründeten „Foster Parents Plan International Inc.“, einer von der UNO anerkannten privaten und unabhängigen Organisation - Amtsgericht Hamburg VR 11976 - USt-IdNr. DE312365812

Bankverbindung: Postbank Hamburg, Bank für Juni 200, 100 20, Konto-Nr.: 0109 010 204





B e s c h l u s s der Gesamtkonferenz 2/96

geändert durch den Beschluss 17/99

Hausordnung für die Salzmannschule

Die Schule als Ort des gemeinsamen Arbeitens und Lernens von vielen Personen bedarf zur Durchführung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages einer festen Ordnung. Für die Salzmannschule wird sie wie folgt festgelegt:

A. Dienstordnung für Pädagogen

1. Die Pädagogen gestalten ihre gesamte pädagogische Arbeit an der Schule auf der Grundlage der entsprechenden Gesetze, Verordnungen, Erlasse und Hinweise.
2. Die Beschlüsse der Gesamt-, Fach-, Klassenkonferenz sowie die Festlegungen des Schulleiters sind verbindlich und umzusetzen.
3. 15 Min. vor seinem Unterrichtsbeginn tritt der Pädagoge seinen Dienst an. Ein pünktlicher Unterrichtsbeginn ist zu gewährleisten.
4. Für die Gestaltung der Pausenaufsicht sind die "Hinweise zum Aufsichtsplan" verbindlich.
5. Schülerunfälle sind im Sekretariat meldepflichtig. Diese werden von dem Kollegen gemeldet, in dessen Aufsichtspflicht sie aufgetreten sind.
6. Festgestellte Mängel und Schäden werden dem Hausmeister gemeldet.
7. Von den Pädagogen wird das Sekretariat nur zur Erledigung dienstlicher Angelegenheiten während der Öffnungszeiten aufgesucht.
8. Jeder Kollege informiert sich täglich auf dem Vertretungsplan und im Mitteilungsbuch.
9. Bei Krankheit ist die Schule umgehend telefonisch zu informieren.
10. Über Beurlaubungen, Freistellungen oder Arbeitszeitverlagerungen entscheidet der Schulleiter. Bei Genehmigungen ist dem vertretenden Pädagogen die Unterrichtsplanung zu übergeben.
11. Außerhalb der Unterrichtszeit sind die Klassenbücher im Lehrerzimmer aufzubewahren. Für die Deponierung dort ist der Kollege verantwortlich, der in der Klasse die letzte Stunde hatte.
12. Die Notenhefte sind im Sekretariat unter Verschluss zu halten.

B. Dienstordnung für technische Kräfte

1. Unmittelbarer Dienstvorgesetzter ist der Hausmeister.
2. Jeder technischer Mitarbeiter ist für seinen Arbeitsbereich verantwortlich. Mängel und Schäden meldet er umgehend dem Hausmeister.
3. Die festgelegten Arbeitszeiten können nur durch den Hausmeister oder den Schulleiter verändert werden.
4. Jegliche Störungen des Unterrichtsablaufes sind zu vermeiden.
5. Die Verschlussicherheit des Objektes ist stets zu gewährleisten.
6. Urlaubsregelungen sind mit dem Hausmeister abzusprechen.
7. Alle Mitarbeiter sind sich stets ihrer Vorbildwirkung bewusst.

C. Hausordnung für Schüler

1. Alle Schüler, die nicht den Frühhort besuchen, erscheinen nach 7.15 Uhr. Schüler, deren Unterricht erst später beginnt, betreten das Schulhaus erst nach Beendigung der vorherigen Stunde (Klingelzeichen zum Pausenbeginn).
2. Nach Betreten des Klassenraumes bereiten wir uns auf den Unterricht vor.
3. Der Unterricht wird durch den Lehrer begonnen und beendet.
4. In den Pausen verhalten wir uns entsprechend der Pausenordnung.
5. Probleme klären wir im Gespräch.
6. Wir halten unsere Unterrichtsmaterialien in Ordnung. Der Transport der Schulsachen erfolgt in einer festen Tasche.
7. Bei Raumwechsel in der großen Pause werden die Mappen in den Regalen abgestellt.
8. Die Kleidung wird an entsprechenden Hakenleisten aufgehängt.
9. Alle Schüler fühlen sich für die Schule verantwortlich. Deshalb gehen wir mit den Möbeln, Wänden, Sportgeräten usw. sorgfältig um. Beschädigungen melden wir sofort dem Klassenleiter. Alle Schüler achten auf Sauberkeit und Ordnung, denn wir wollen eine schöne Schule haben.
10. Während der Unterrichtszeit verhalten wir uns im Gebäude leise.
11. Sollte ein Lehrer zum Unterricht nicht erscheinen, meldet sich der Klassensprecher beim stellvertretenden Schulleiter.
12. Nach dem Unterricht oder dem Hortbesuch verlassen wir die Schule und gehen nach Hause.
13. Das Rauchen in der Schule ist den Schülern unter 16 Jahren verboten. Schüler ab 16 Jahre ist es unter Beachtung der Regelungen des Beschlusses 18/99 gestattet.
14. Das Mitführen von Waffen und waffenähnlichen Gegenständen in der Schule ist verboten. (B e s c h l u ß der Gesamtkonferenz 4/98)

D Hausordnung für Besucher

1. Jegliche Störungen des Schulablaufes durch schulfremde Personen sind grundsätzlich untersagt.
2. Jeder Besucher hat sich im Sekretariat anzumelden.
3. Gesprächstermine mit dem Schulleiter sind vorher zu vereinbaren.
4. Hospitationen im Unterricht durch Elternvertreter oder außenstehende Personen sind vorher von dem Schulleiter genehmigen zu lassen.
5. Handwerker halten sich nur in ihnen vom Hausmeister zugewiesene Räume auf. Ihnen wird ein entsprechendes Arbeitsschutzmerkblatt ausgehändigt.
6. Gäste oder Besucher, die im Rahmen einer Vermietung von Räumlichkeiten an dritte Personen die Schule betreten, begeben sich unverzüglich in die entsprechenden Räume. Die Nutzung anderer Räume, als im Mietvertrag vereinbart, ist untersagt.
7. In der gesamten Schule besteht Rauchverbot.
8. Der Umgang mit offenem Feuer bzw. brennbaren Flüssigkeiten ist anzuzeigen und durch den Schulleiter zu genehmigen.
9. Das Befahren des Schulhofes ist nur nach Genehmigung durch den Schulleiter oder Hausmeister gestattet.
10. Auftretende Schäden oder Mängel sind dem Schulleiter unverzüglich zu melden.
11. Es sind geeignete Maßnahmen zur Verschlusssicherheit und zur unbefugten Nutzung durch Außenstehende durchzuführen.
12. Während der Unterrichtszeit verhalten sich Besucher und Handwerker leise.

Hausordnung

Salzmannschule
Stormstr. 15
39108 Magdeburg

Magdeburg, 10.02.92

E Maßnahmen zur Verschlussicherheit
(für Pädagogen, technische Kräfte, Besucher)

ergänzt durch den Beschluß 22/93

1. Außerhalb der Unterrichts- und Hortzeit ist das Schulgebäude verschlossen zu halten.
2. Nach 18 Uhr und in der schulfreien Zeit ist das gesamte Gelände verschlossen zu halten.
3. Die einzelnen Räume sind außerhalb ihrer Nutzungszeit zu verschließen.
4. Wertintensive Unterrichtsmittel und Materialien sind gesondert zu verschließen.
5. Schlüsselordnung:
 - a) Schlüssel sind gegen Unterschrift beim Hausmeister zu empfangen.
 - b) Sollten Schlüssel für die Durchführung der Dienstpflichten nicht mehr benötigt werden, werden Sie an den Hausmeister zurückgegeben.
 - c) Schlüssel dürfen nicht an Schüler oder dritte Personen weitergegeben werden.
 - d) Der Verlust von Schlüsseln ist umgehend dem Schulleiter anzuzeigen.
 - e) Der Hausmeister führt ein Schlüsselbuch.
 - f) Über die Ausgabe von Schlüsseln an betriebsfremde Personen entscheidet der Schulleiter.
6. Die Fenster sind vor dem Verlassen des Raumes fest zu verschließen.
7. Die Durchführung außerunterrichtlicher Veranstaltungen ist mit dem Schulleiter und dem Hausmeister abzusprechen.
8. Außerhalb der beiden großen Pausen 9.15 - 9.30 Uhr und 11.15 - 11.30 ist die Tür zum Schulhof zu verschließen. Verantwortlich für das Schließen nach der Pause ist die Hofaufsicht (Eingangstür Schulgebäude.)
9. Alle Mitarbeiter, insbesondere die Fachlehrer Sport, Werkunterricht und AWT achten darauf, dass die Verbindungstür im Turnhallentrakt stets verschlossen wird.
10. Alle Mitarbeiter, insbesondere die Fachlehrer Hauswirtschaft achten darauf, dass der Seiteneingang zum Bereich Lehrküche stets verschlossen ist.

Hausordnung

F Anlagen

- | | |
|----------|--|
| Anlage 1 | Pausenordnung |
| Anlage 2 | Aufsichtsordnung |
| Anlage 3 | Beschluß 18/99 - Rauchen in der Schule |

Pausenordnung (Bestandteil der Hausordnung)

in der Fassung vom 10.04.2000

I. Kleine Pausen

1. Die kleine Pause dient der Vorbereitung auf die nächste Unterrichtsstunde.
2. Die Schüler bleiben im Unterrichtsraum.
3. Der notwendige Raumwechsel erfolgt zum Beginn der kleinen Pause.
4. Die Pause nach der 1. Unterrichtsstunde dient als Frühstückspause. Nach 10 Minuten klingelt es zur Beendigung des Frühstücks. Es verbleiben weitere 5 Minuten für den Raumwechsel.

II. Große Pausen

1. Die Schüler begeben sich selbständig zum Pausenhof. Dabei wird nicht gerannt.
2. Der Aufenthaltsort ist der Schulhof. Die eventuelle Nutzung des Sportplatzes wird durch die Aufsicht entschieden.
3. Es können Spielgeräte ausgeliehen werden. Diese werden nach der Pause wieder abgegeben.
4. Zum Pausenende begeben sich die Schüler der 5. - 9. Klasse selbständig in ihre Unterrichtsräume. Die Schüler der Klassen 1 - 4 treten an und werden durch den Lehrer abgeholt.

III. Regenpause

1. Die Regenpause wird durch ein 3-faches Klingelzeichen angezeigt.
2. Die Schüler verbleiben im Raum, in dem sie in der vorherigen Stunde Unterricht hatten. Das Vorklingeln ist das Signal zum Fachraumwechsel.

IV. offene Eingangsphase

Während der offenen Eingangsphase zwischen 7.15 Uhr und 7.30 Uhr können die Schüler das Schulhaus betreten und sich in den Unterrichtsraum begeben, in dem sie in der 1. Stunde Unterricht haben. Die Aufsicht wird in diesem Raum von dem Lehrer abgesichert, der in der Lerngruppe in der 1. Stunde unterrichtet.

V. Pausenzeiten

7.15 - 7.30 Uhr	Voraufsicht
8.15 - 8.30 Uhr	Frühstückspause
9.15 - 9.35 Uhr	Hofpause
10.20 - 10.30 Uhr	kleine Pause
11.15 - 11.35 Uhr	Hofpause
12.20 - 12.25 Uhr	kleine Pause
13.10 - 13.20 Uhr	kleine Pause

Aufsichtsordnung (Bestandteil der Hausordnung)

Die Wahrnehmung der Fürsorge und Aufsichtspflicht ist eine wesentliche pädagogische Aufgabe aller Lehrer und Erzieher. Die nachfolgend aufgeführten Regelungen setzen die in den entsprechenden Gesetzen, Erlassen und Verordnungen festgelegten Pflichten nicht außer Kraft.

A Alle Pädagogen tragen die Gesamtverantwortung für die Fürsorge und Aufsicht im Schulbetrieb.

B Pausenaufsicht

I. kleine Pausen

1. Die Aufsicht führt der Lehrer, der in der nachfolgenden Stunde Unterricht hat.
2. Bei notwendigem Raumwechsel des Lehrers kann die Aufsicht an einen anderen Kollegen übergeben werden.

II. große Pausen (Hofpause)

1. Die Aufsicht beginnt mit dem Pausenklingeln.
2. Die Aufsicht endet, wenn alle Kinder den Schulhof verlassen haben.
3. Die Aufsicht wird in 3 Bereichen durchgeführt: Bereich 1 - Hoftor/Mitte Schulhof; Bereich 2 - Spielplatz/Mitte Schulhof; Bereich 3 - Mitte Schulhof (Standort Tür)
4. Die Vertretungsaufsicht kontrolliert die Aufsicht. Bei nicht krankheitsbedingtem Fehlen informiert die Aufsicht ihre Vertretung vorher.

III. Regenaufsicht

1. Aufsicht führt der Pädagoge, der in der vorherigen Stunde Unterricht hatte.
2. Beim Zeichen zum Fachraumwechsel wechselt die Aufsicht zu dem Pädagogen, der in der nachfolgenden Stunde Unterricht in der Klasse hat.
3. Den Schülern werden Angebote für die Pausengestaltung unterbreitet.

C. Aufsicht bei Veranstaltungen außerhalb der Schule

1. Die Aufsicht wird durch den begleitenden Pädagogen wahrgenommen.
2. Sie erstreckt sich auf die Veranstaltung sowie auf den Hin- und Rückweg. Sollte mit den Eltern abgeklärt sein (schr. Bestätigung), daß ein anderer Treffpunkt als die Schule vereinbart ist, beginnt der Pädagoge seine Aufsicht rechtzeitig dort. Sollte vorgesehen sein, daß die Entlassung der Schüler nach der Veranstaltung nicht in der Schule erfolgt, ist dies mit den Eltern zu klären. Die Aufsicht endet, wenn alle Schüler den Entlassungsort verlassen haben.
3. Schüler, die älter als 14 Jahre sind, können den Weg zu schulischen Veranstaltungen ohne Aufsicht zurücklegen. Sie sind vorher in geeigneter Weise zu belehren.

Schüleraufsicht in den Pausen (Pausenaufsicht) als exemplarisches Beispiel der Arbeit des Schülerrats (SR)

Die Idee

- Im Jahr 2000 wurde von den Schülerinnen und Schülern im SR die **Idee entwickelt und diskutiert**, dass Schüler helfen könnten, die Pausenaufsicht zu gestalten. Sie würden die jeweils zur Pausenaufsicht eingeteilte Lehrperson unterstützen können.
- Hintergrund dieser Überlegung war, dass sich auch Schülerinnen und Schüler von Verstößen gegen die **Hausordnung** gestört fühlten. Das war z. B. bei Beschädigungen von Sachen und Gegenständen auf dem Schulgelände oder vor dem Schultor der Fall. Die Hausordnung ist den Schülerinnen und Schülern wichtig und sie wollen sie einhalten. Denn die Akteure der Schule - Lernende, Lehrkräfte und andere Pädagoginnen und Pädagogen gemeinsam – haben sich diese Hausordnung gegeben. Sie besteht seit 1992. Sie wurde durch einen Beschluss der Gesamtkonferenz 1996 bestätigt. Weitere Änderungen wurden 1999 und 2000 von der Gesamtkonferenz beschlossen. Sie enthält eine Dienstordnung für Pädagoginnen, Pädagogen und für technische Kräfte, eine Hausordnung für Schülerinnen, Schüler und für Besucher, Maßnahmen zur Verschlussicherheit, eine Pausenordnung sowie eine Aufsichtsordnung.
- Nach der Diskussion wurde das Vorhaben mit dem Schulleiter besprochen und von ihm für gut befunden.
- Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher besprachen es in ihren jeweiligen Klassen und fragten, wer sich an der Pausenaufsicht beteiligen möchte.


Die Umsetzung

- Nun werden je zwei Vertreter jeder Klasse für die Pausenaufsicht gewählt.
- Im SR wird dann diskutiert, wer von den Freiwilligen für die Pausenaufsicht in Frage kommt und ob anzunehmen ist, dass derjenige die Aufgabe verantwortungsvoll durchführen wird.
- Die so bestätigten Interessenten erhalten einen **Ausweis für die Schüleraufsicht** (**Ausweis Schüleraufsicht**). Sie können der Vertrauenslehrerin einen Zettel mit ihren Wünschen geben, zu welchem Zeitpunkt sie eingeteilt werden möchten. Es sind von Montag bis Freitag je zwei Pausenaufsichten zu vergeben.
- An einer für alle Schulbeteiligte einsehbaren Wandtafel macht die Vertrauenslehrerin unter der Rubrik „Schülerrat“ einen Aushang mit den bereits eingeteilten Pausenaufsichten.
- Zu den Aufgaben der Schülerinnen und Schüler, die Pausenaufsicht machen, gehört u. a.:
 - Sie kontrollieren, ob die Klassenräume abgeschlossen sind.
 - Sie achten darauf, dass das Rauchverbot eingehalten wird.
 - Sie achten darauf, dass die Toiletten sauber gehalten werden.
 - Sie achten darauf, dass das vereinbarte Verhalten im Schulgebäude eingehalten wird.
- Bei der Pausenaufsicht schreiben die aufsichtsführenden Schülerinnen und Schüler die Namen und das „Vergehen“ auf, wenn sich ältere Schülerinnen und Schüler nicht an die **Hausordnung** halten. Diesen Zettel erhalten die pädagogische Mitarbeiterin oder die Vertrauenslehrerin. Sie übermitteln es dem SR.
- Die älteren Pausenaufsichts-Schülerinnen und -Schüler dagegen erreichen oftmals mit mahnenden Worten ein Einsehen bei Fehlverhalten von anderen. Ist das nicht der Fall, dann gehen sie ebenso vor, wie die Jüngeren.
- Die Arbeit der Pausenaufsicht wird im SR ausgewertet. Die Mitglieder besprechen z. B., ob die Pausenaufsichten regelmäßig wahrgenommen worden sind, ob es besondere Vorkommnisse gab, ob sie ggf. etwas am Verfahren ändern müssten.
- **Verstöße** von Schülerinnen und Schülern werden generell im SR **geprüft**. Die Betroffenen werden angehört. Die pädagogische Mitarbeiterin oder die Vertrauenslehrerin beraten mit dem SR darüber, welche Maßnahmen eingeleitet

werden könnten, die dem „Vergehen“ angemessen scheinen. Ggf. wird in der SVV gegenüber einzelnen Schülerinnen und Schülern bei wiederholtem Fehlverhalten eine Missbilligung vor „versammelter Mannschaft“ ausgesprochen. Die Prüfung der Vergehen im SR und die Anhörung derjenigen, die den Verstoß begangen haben, stellen sicher, dass Denunziantentum nicht aufkommen kann und dass sich alle Schüler ihrer persönlichen Verantwortung bei der Behandlung von Verstößen bewusst sind.

Ausweis Schüleraufsicht


AUSWEIS
Schülerrat Salzmannschule Magdeburg



.....

Magdeburg,

AUSWEIS
Schüleraufsicht Salzmannschule Magdeburg



.....

Magdeburg,

Salzmannschule Magdeburg
Stormstraße 15
39 108 Magdeburg
Tel: (0391) 7 33 35 59



Urkunde

Schülerforum der Salzmannschule Magdeburg

Hiermit wird der Schülerin/dem Schüler _____
der Klasse _____ bescheinigt, dass sie/er in dem Schuljahr _____
als Schülervertreter gewählt wurde.

Magdeburg, den _____

Für den Schulleiter

Für die Vertrauenslehrerin

Ablauf der Hoffestorganisation 2006 bei den Besprechungen des Schülerrates

- 06.09.2005 Bekanntgabe des Termins des Hoffestes 2006 (20.05.2006) gemeinsam mit der Grundschule „Stormstraße“ im Schülerrat (der Termin wurde aus organisatorischen Gründen noch in den Fachkonferenzen „Primar“ und „Sekundar“ in Abstimmung mit der Grundschule festgelegt → Vision: Schülerrat einbeziehen)
- 21.02.2006 Diskussionsschwerpunkte zum Hoffest 2006 in die Klassen tragen
Wer macht was?
Welche Klasse organisiert welche Station?
Verantwortlichkeiten in den Klassen festlegen nach Vorschlägen des Schülerrates
- 07.03.2006 Termin des Hoffestes wird durch den Schülerrat in der SV nochmals bekannt gegeben und darauf hingewiesen, dass sich jede Klasse beteiligen kann, und sich überlegen möchte, was sie im einzelnen veranstaltet
- 04.04.2006 Vorschläge werden von den Klassen beim Schülerrat vorgetragen
(z. B. Klasse 10 möchte grillen, Klasse 8/2 besorgt Würstchen und Getränke, Klasse 9/1 und 9/2 bringen tänzerische Darbietungen und eine Lehrstunde im Boxen)
Vorschläge werden protokolliert und weitere Klassen motiviert, sich einzubringen
- 25.04.2006 Sponsoren werden angeschrieben, wie die Sparkasse Magdeburg und verschiedene Firmen im Umfeld
Verantwortlich: Frau Patzschke, künftig der Schülerrat
- Die Feuerwehr wird gebeten, einige Übungsteile vorzustellen
Verantwortlich: Klassensprecher 8/2
- Anfrage aus den Klassen, ob es organisatorisch möglich ist, einen Mopedparcours aufbauen zu lassen
Verantwortlich: Vertrauenslehrerin
- 09.05.2006 weitere Aktivitäten der Klassen
- Klasse 6: Waffelbäckerei
- Klasse 5: lustige Spiele
- Klasse 7: Tombola
- Klasse 8/1: Kuchenbasar und Torwandschießen
Die Primarstufe bringt sich gesondert ein.
Fragen:
Wer macht Musik? Frau Stahnke – Die Schüler bringen ihre CDs mit.
Wer benötigt Strom etc.?
Eisauto? klares ja von allen Teilnehmern
Feststellung: Alle Klassen haben etwas organisiert und ihre Verantwortlichkeiten festgelegt.
- 16.05.2006 Aufteilung der Standorte der Stationen auf dem Schulhofgelände, wer steht wo! Dazu wurde ein grober Grundriss erstellt und die Stationen fixiert, die Verantwortlichkeiten benannt für den Aufbau und den Abbau, wofür sich aus jeder Klasse Schüler bereit erklärten.
- 20.05.2006 Schönes Wetter ! Das Hoffest ist ein voller Erfolg! Jede Klasse hat ihren Anteil daran !
- 23.05.2006 Auswertung der positiven wie negativen Aspekte des Hoffestes. Sie werden aufgeschrieben und Schlussfolgerungen für das nächste Jahr abgeleitet.